## Bekanntmachung.

Die Hundstaxe betr.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß nach § 1 des badischen Gesetzes vom 4. Mai 1896, die Hundstaxe betr. jeder über sechs Wochen alte Hund in der ersten Hälfte des Monats Juni bei der Steuereinnehmerei am Ort des Wohnsitzes oder des dauernden Aufenthaltes des Besitzers anzumelden und für denselben gleichzeitig bei der Anmeldung die gesetzliche Taxe von **16 Mark** zu entrichten ist.

Zuwiderhandlungen werden mit der in § 7 des Gesetzes angedrohten Geldstrafe bestraft, neben welcher die Einziehung der Hunde, für welche die Taxe nicht rechtzeitig bezahlt wird, angeordnet werden kann.

Emmendingen, den 11. Mai 1907.

**Das Bürgermeisteramt.**
A. Rehm.


**Cravatten** in ganz hervorragender Auswahl. Erstklassige Neuheiten. Billigste Preise. **Siegfried Schwarz,** Emmendingen.

**Wirtschafts-Uebernahme und Empfehlung.**

Dem verehrl. Publikum von Teningen und Emmendingen sowie Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit Heutigem das

**Gasthaus z. Sonne in Teningen**

übernommen habe.

Es wird nach wie vor mein eifrigstes Bestreben sein, meine verehrl. Gäste durch gute Bedienung, sowie Verabreichung von nur ff. Karcher Bier, selbstgezogenen Weinen u. Speisen in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

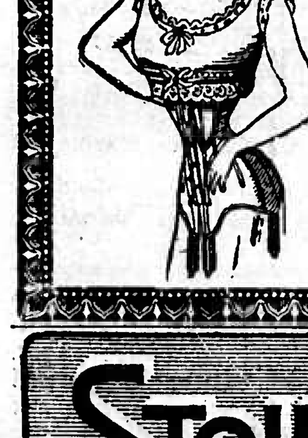
Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne

Teningen, den 17. Mai 1907.

Hochachtungsvoll!

**Karl Ketterer,**
bisher auf dem Gasthaus zur Krone, Köndringen

**Corsett - Spezial - Mass-Geschäft**
**Frau Frieda Meyer**
**Freiburg i. B.,** Kaiserstrasse 89 I., (Haus Kapferer) Eingang Salzstr.



Lager in Brüsseler, Wiener und Pariser Corsetten Marke RFC, à la Prinzess, Maria Antoinette etc., die auch immer bei Frau **Julie Thoma** erhältlich waren.

**Corsettschoner und Leibbinden.**
**Corsettwaschen und reparieren.**

Durch meine langjährige Tätigkeit bei Frau **Anna Vogel** und Frau **Julie Thoma**, bin ich in der Lage, allen Wünschen meiner Kundschaft nachzukommen. 776

**STOLLWERCK**
**Ess-Schokoladen**
auf der ganzen Erde verbreitet und anerkannt wegen ihres Wohlgeschmacks.
Extra-Zart-Schokolade
Frauenkron-Schokolade
Herren-Schokolade (halbsüss)
Sahnen-Schokolade mit Haselnuss-, Vanille-, Mokka- u. Krokant-Geschmack
Deutsche Alpenmilch-Schokolade mit Vollmilch aus dem bayrischen Hochgebirge
zu 25, 50, 75 Pfg., 1.— u. 1.50 Mk.
**Deutsches Fabrikat**
Die eigene Maschinenfabrik, in welcher nach eigener Konstruktion die Maschinen nicht nur für die Kölner Fabrik, sondern auch für die Stollwerck'schen Fabriken in BERLIN, PRESSBURG, LONDON und NEW-YORK hergestellt werden, beschäftigt über 120 Personen.
Die Gesamtzahl aller Beschäftigten übersteigt 3500 Personen.

**Bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen** in jeder Preislage.
**Schlichting & Co.**
Möbel- und Innendekoration
Talstr. 3. **Freiburg i. B.** Talstr. 3.
:: :: Fachgemässe Ausführung bei mässigen Preisen. :: ::
:: :: Wir bitten um Einholung unserer Preislisten. :: ::


**Bezirks-Agentur**

mit Inkasso hat erstklassige deutsche Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft **zu vergeben.** Melden wollen sich Herren aus besseren Ständen mit guten Beziehungen, welche befähigt wären, auch Neugeschäfte zu gründen.

Offerten unter O. Nr. 1972 an die Expedition der Breisgauer Nachrichten in Emmendingen erbeten.


**Deutschland-Fahrräder** sind preiswerte Qualitätsmaschinen durch unbegrenzte Haltbarkeit und leichtesten Lauf **allen überlegen!**

Anerkannt leistungsfähigste Bezugsquelle für Fahrrad-Zubehörteile, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Sport- u. photogr. Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenfrei.
**August Stukenbrok, Einbeck**
Ältestes u. grösstes Spezialhaus für Fahrräder u. Pneumatics

**EIS** Schränke -Häuser -Kisten in solidester Ausführung mit **Trockenluftkühlung** zu Vorzugspreisen, direkt **ab Fabrik**

Verlangen Sie — unverbindlich — Offerte

**H. Stadelmann,**
Freiburg i. Br., Wilhelmstrasse 38
1946 **Telefon 1749.**

Prima **Teigwaren, Suppennudeln, Maccaroni** und **Suppeneinlagen** von 30 bis 60 Pfg. per Pfd. bei
**Math. Kern,** Emmendingen, Bismarckstraße Nr. 6.

**:: Reh! ::**
Reh-Ziemer,
" Schlegel,
" Bug,
" Ragou
stets frisch zu haben bei 1962
**Frau Ringwald,**
Hochburgerstraße, Emmendingen.

**Husten!** Wer diesen nicht beachtet, läßt seine Gesundheit verderben! **Kaiser's Brust-Caramellen,** feinschmeckendes Malz-Extrakt. Aerztlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Rachenkatarrhe. 5120 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen. Packet 25, Dose 50 Pfg. bei **W. Reichelt** in Emmendingen, **Gg. Jakob Wahrer** in Eichstetten, **Jos. Gruber** in Grafenhausen

**Bitterbös**
sind alle Hautunreinigk. u. Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen usw. Daher gebrauchen Sie nur die echte **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pfg. bei: **Jos. Fuchs,** Emmendingen. **Oscar Guth in Herbolzheim.** 1010

**Geschlagen**
werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von **Grolichs Heublumenseife aus Brünn,** denn diese ist aus dem Extrakte von Wald- und Wiesenblumen erzeugt und dient unsern Frauen und Mädchen sowohl zur Pflege der Haut, sowie zu Waschungen des Kopfes und täglichen Reinigung der Zähne mit geradezu augenscheinlich. Erfolge. Als Kinderseife leist. **Grolichs Heublumenseife aus Brünn** unschätzbare Dienste und wird allen Müttern wärmstens empfohlen. Preis per Stück für mehrere Monate ausreichend 50 Pfg. Vor wertlosen Nachahmung. wird gewarnt. **Grolichs Heublumenseife aus Brünn** ist in folgenden Verkaufsstellen echt z. haben: **Emmendingen:** Hugo Kromer, Handlung, **Bahlingen:** Karl Böglin, Friseur, **Eichstetten:** Emil Scheer, Friseur. 3021

**Hirsen, geschält,** 1982
bestes Kückenfutter, empfiehlt
**Hugo Kromer,** Emmendingen.

**Breisgauer Mostansatz**
Niederlage in **Emmendingen:**
**Chr. Blum-Jundt.**
**Wilh. Reichelt.**
**Xaver Schindler.**
**Hugo Kromer.**
**L. Nübling Sohn,** Denzlingen
**Otto Sartori, Endingen.**
**F. C. Hoch, Waldkirch.**
En-gros-Vertrieb:
**Hch. Mayer, Seramin Nachf.** Kenzingen. 993

**Magenleidenden**
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat **A. Hoch,** Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

**Stets das Neueste** in Herren- u. Knabenanzügen
Bester Ersatz für Mass-Anfertigung.
**Siegfr. Schwarz,** Emmendingen.

**Offenburger**

**Lose**
**Ziehung am 6. Juni 1907.**
Lose à Mk. 1.—, nach auswärts incl. Porto u. Liste Mk. 1.30 empfiehlt die
**Druck- und Verlags-Gesellschaft** vorm. Dölter, Emmendingen.

**Bar-Verdienst**
**10—20 Mark täglich.**
Personen, welche dieser Offerte näher treten wollen, werden um Adressenangabe gebeten u. K. 77 an
**Annoncenbureau Union** Stuttgart.
1827

Mit **Siefert's Weinsubstanzen** bereitet man einen vorzüglichen, billigen und erfrischenden **Haustrunk** besten Ersatz für Obstmost), der jedem anderen Erzeugnisse vorgezogen wird bei allereinfachster Bereitung **ist und bleibt** der Trunk in Güte und Haltbarkeit unübertrefflich u. findet seit vielen Jahren als **der beliebteste Volkstrunk** in tausenden Haushaltungen Verwendung, was die täglich eingehen. den Anerkennungsschreiben bestätigen. Ein Paket für 100 Ltr. versende (ohne Zucker) zu Mk. 4.—, m. Malagatrauben zu Mk. 5.— franko Nachn. Prima Weinzucker liefere auf Verlangen billigst berechnet franko mit
**Zell-Harmersbacher Weinsubstanzenfabrik**
**Wilh. Siefert, Zell a. H., Bad.**

**Rheumatismus**
und **Gichtleidenden** teile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden nach kurzer Zeit vollständ. geheilt wurde.
**Carl Bader, München** Kurfürstenstraße 40a.

**Dem Raucher**

1 Pfeife umsonst!

empfehlen w. unsere garant. ungeschwefelten und daher sehr bekömml. u. gesunden Tabake, nämlich 9 Pfund Jägertabak 4 Mk., 9 Pfd. Lehrertabak 5 Mk., 9 Pfd. Kanaster 6 Mk., 9 Pfd. Pfarrer-Kanaster 7 Mk., 9 Pfd. Amsterdamer Kanaster 10 Mk. gegen Nachnahme fr. Wir unterlassen jede weitere Anpreisung unseres Fabrikates, da sich solches von selbst empfiehlt. 1771
**Busch u. Co., Tabakfabrik,** Bruchsal (Baden).

**Darlehen** 1901
besorgt schnell und diskret von 80 Mk. ab, 5 Mk. monatlich rückzahlbar gegen Möbelverpfg., Wechsel, Bürgschaft, Hypothek, Schuldschein, Erbschaft, Lebensversicherung und Abschluß. Anfragen 20 Pfg. Rückporto, **P. Berwimp,** Wilhelmstraße 75 Karlsruhe, General-Vertret. d. Nordd. Handelsgesellschaft Gebr. Nordmann u. Co. Braunschweig. **Viele Kunden in Baden. Tüchtige Vertreter gesucht.**

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Landw., Sprech- u. Schreibmaschinen, Uhren, Musikinstrumente und photogr. Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefere Fahrräder schon von 56 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.
**Roland-Maschinen-Gesellschaft** in Cöln 340

**1 Wagnergeselle**
findet dauernde Arbeit auf sofort oder später bei 1926
**Andr. Sillmann,** Wagnermstr. (mit Maschinenbetrieb)
**Forchheim,** Amt Emmendingen (Bd.)

**Noch 3 tüchtige Mühlenbauer**
finden für sofort dauernde Beschäftigung bei
**Johann Merkle,** Mühlenbaugeschäft in Niederhof,
1929 Post Murg a. Rhein, Baden.

Tüchtiger **Bierführer** sofort gesucht. 1913
**Brauerei Franz, Breisach.**

**Ein Mädchen**
zur Mithilfe im Haushalt, von 15—20 Jahren, bei guter Bezahlung sofort oder später gesucht.
**Frau Heggelin,** Badenweiler.
1932

1931 **Mädchen-Gesuch.**
Ich suche für meinen Haushalt ohne Kinder ein jüngeres, fleißig. braves **Mädchen.** Gelegenheit zum Kochen lernen ist geboten. Guter Lohn und Behandlung zugesichert.
**Frau Wilhelmine Engelmann,** Pforzheim, westl. Karl-Fredristr. 73.

**Gesucht**
für sofort oder Juni einfaches tüchtiges **Mädchen** für einen besseren Haushalt gegen hohen Lohn. (1953
**Frau Direktor Korn,** Klarastr. 71, Freiburg i. B.

**Wagenverkauf.**

1 gut erhaltenen, neu ausgeschlagenen **Landauer, neue Breaks,** 8-, 6-, 4 sitzig mit Sommerdach, neue und gebrauchte **Viktoriawagen,** 1 gebrauchten eleganten **Jagdwagen,** neue **Charabancs** mit und ohne Verdeck hat zu verkaufen 1920
**Hch. Link,** Wagenbauer, Lahr i. B.

**Eisschrank**
wegen Errichtung einer größeren Anlage preiswert zu verkaufen.
**Gruninger,** Metzger, 1860 **Kuft.**

Ein **Mutterschwein** mit Jungen hat zu verkaufen 1955
**Chr. Sillmann, Keppenbach.**

**Pferd** zu verkaufen, unter 3 die Wahl, darunter ein 3jähr. Braun-Wallach.
**Ernst Mundinger,** 1935 Malterdingen.

**Tapeten!**
**Naturell-Tapeten** von **10** Pf. an
**Gold-Tapeten** von **20** Pf. an
in den schönsten und neuesten Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nummer 18.
**Gebr. Ziegler, Lüneburg.**



# Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

**Auflage 7000 Exemplare.**
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

**Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.**
**Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.**

**Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

**Insertionspreis:** die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Amtliche Anzeigen 12 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

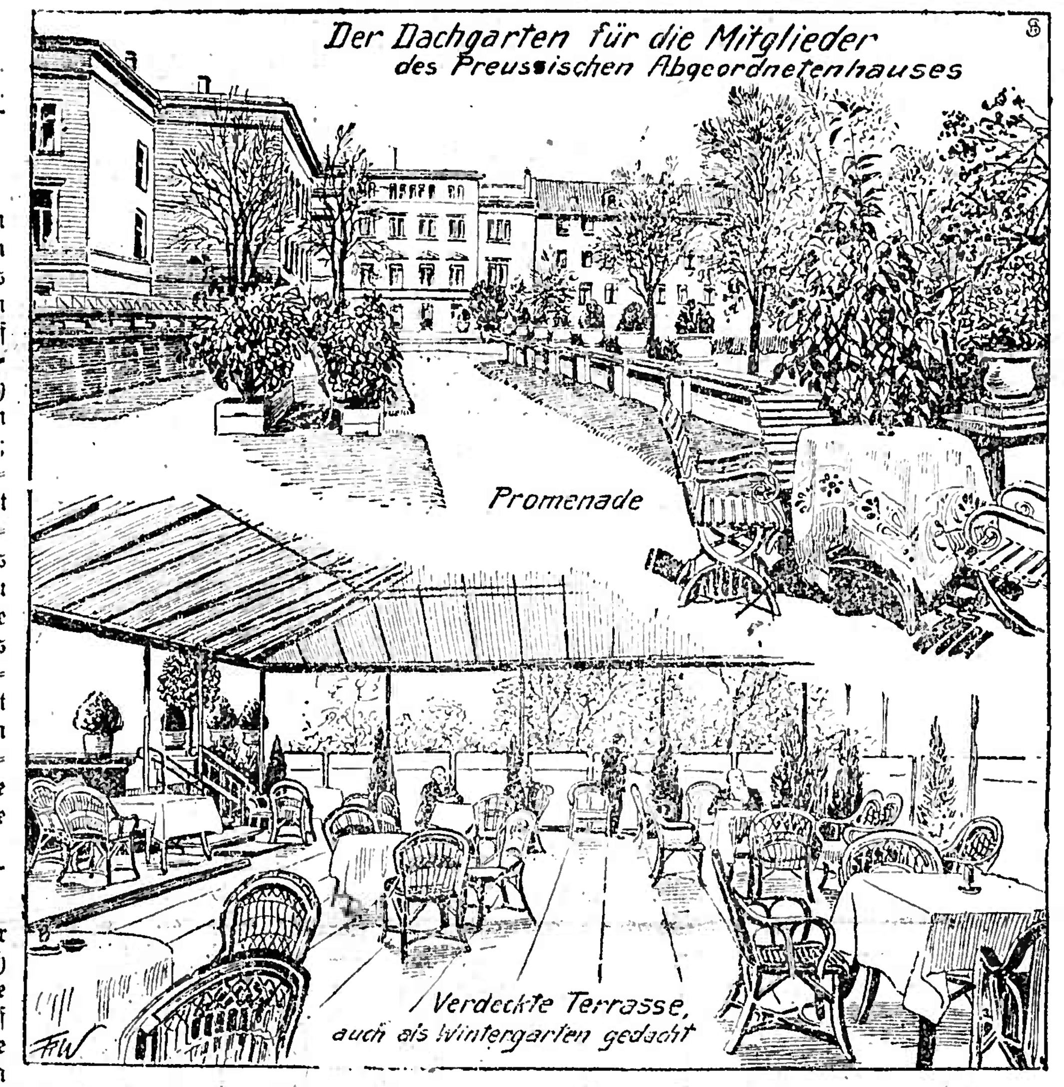
Nr. 117 — Emmendingen, Mittwoch, 22. Mai 1907 — 41. Jahrgang.


### Tageskalender.

22. Mai (ev. und kath.: Quatember †). 1898. Ed. Bellamy, amerik. Schriftst., gest.

### Der Sommergarten des preuß. Abgeordnetenhauses.

Für die Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses ist jetzt ein Garten modernen Stils auf den Dächern des neben dem Abgeordnetenhause gelegenen Maschinenhauses angelegt worden. Auf einem eisernen, mit Zementplatten bedeckten Gerippe erhebt sich ein Zeltdach zum Schutz gegen Witterungsunbilden und gegen allzuheiße Sonnenstrahlen; in der kalten Jahreszeit kann die Anlage auch als Wintergarten benutzt werden. Um dem Ganzen einen freundlichen Eindruck zu verleihen, sind rings unter dem Zeltdach Kästen mit Efeu aufgestellt, ebenso Bäume und große Topfpflanzen in reicher Fülle. Das Zelt ist mit elektrischer Beleuchtung versehen und zum angenehmen Aufenthalt mit Möbeln, Läufern und Teppichen auf das Beste ausgestattet. Die Abgeordneten können also auf diese Weise in Zukunft zu ihrer Erholung die frische Luft in vollen Zügen atmen.




Der Dachgarten für die Mitglieder des Preussischen Abgeordnetenhauses

Verdeckte Terrasse, auch als Wintergarten gedacht

### Die deutsche Schlachtflotte

krankt nicht mehr am Uebel früherer Jahre. Sie ist jetz nahezu einheitlich zusammengesetzt, weist die staatliche Wasserverdrängung von 190 460 t auf und ist fast so stark wie die russische und japanische Flotte, die bei Tschuschima fochten, zusammengenommen! Die Schnelligkeit dieser gewaltigen Schiffe beträgt 17,5 bis 18,7 Seemeilen (durchschnittlich etwa 38 Kilometer in der Stunde). Sie führen eine schwere Artillerie, die mit einer einzigen Ladung 288 Zentner Eisen gegen den Feind schleudern kann. Von den Linienschiffen sind die ältesten 16, die anderen zwischen 2 und 11 Jahre alt. Die Flotte trägt also durchaus modernes Gepräge und ist in ihrer ganzen Uebung und Ausbildung an sich ein wundervolles Kriegswerk, ist auch in jedem Augenblick kriegsbereit. Wenden wir uns aber den gegenüberstehenden englischen Seekräften zu, so wird unser nationaler Stolz leider rasch schwinden. Die englischen Flotten, die auf jeden telegraphischen Befehl hin sofort in See stechen können, bestehen im ganzen aus 40 der stärksten Schlachtschiffe, denen wir nur 19 durchschnittlich kleinere und ältere gegenüberstellen können. Ein Deplacement von 558 000 Tonnen auf englischer Seite steht gegen 208 000 deutsche. Verhehlen wir uns nicht, daß gegenwärtig unsere militärische Lage zur See England gegenüber so mißlich ist, daß die deutsche Flotte an den Versuch, die hohe See zu halten, überhaupt nicht denken kann, und daß bei einem Kriegsausbruch unser Handel im Handumdrehen von der See verschwände. Da die englische Seemacht in jedem Zweige der Ausbildung, besonders aber auf dem Gebiete des artilleristischen Schießens der unserigen mindestens ebenbürtig ist, so ist die Hoffnung, sie etwa durch einen plötzlichen Ueberfall ohne Kriegserklärung schlagen zu können, zu töricht; als daß man darüber ernsthaft debattieren könnte. England braucht einen Ueberfall von deutscher Seite also wirklich nicht zu befürchten. Im Grunde genommen tut es das auch nicht. Was England fürchtet, ist nicht der deutsche Marinesoldat, das sind der deutsche Fabrikant und Kaufmann, die ihm auf dem Weltmarkte lästig werden.

### Mit der Betriebsmittelgemeinschaft der deutschen Bahnen

ist es nichts geworden. Das schreckt aber Einsichtige nicht ab, zu hoffen. Ja, sogar der Plan der Reichseisenbahnen findet noch optimistische Verfechter, die sagen, die Entwicklung der Verhältnisse werde mit Naturnotwendigkeit über kurz oder lang zu jenem Ziele führen. So schreiben die „Leipz. N. N." bei Betrachtung der jetzigen unleidlichen Zustände: „In Süddeutschland war man ehedem im allgemeinen einer Gemeinschaft mit Preußen wenig günstig gesinnt. In Württemberg besonders verlangte man einen Zusammenschluß der süddeutschen Staaten gegenüber Preußen. Aber man hat inzwischen in Württemberg eingesehen, daß der Bayer der beste Bruder auch nicht ist, daß seine Eisenbahnpolitik vielmehr allezeit dahin ging, den Verkehr nach der Schweiz und darüber hinaus für möglichst weite Entfernungen den eigenen Linien zu erhalten. Minister von Crailsheim, der nationalen Erwägungen gewiß zugänglich war, hat es oft genug für sein gutes bayerisches Recht erklärt, Württemberg in weitem Bogen zu umfahren. Auf die Reisenden nimmt eine solche Politik keine Rücksicht. Ob die braven Norddeutschen teurer fuhren und weitere Wege machen mußten, das kümmerte den Bayer nicht. Natürlich ist Crailsheims Nachfolger von Zentrumsgnaden, Herr Frauendorfer, erst recht nicht geneigt, Württemberg den ihm nach seiner Lage gebührenden Anteil am Nord-Südverkehr einzuräumen. Als zurzeit des großen Schnees im letzten Winter die bayerischen Linien durch das Allgäu tagelang nicht benutzt werden konnten und die Züge über Württemberg geleitet wurden, waren die Reisenden sehr erstaunt, daß sie schneller und billiger ans Ziel gelangten, und ein großes Berliner Blatt tischte seinen Lesern die wirklich recht alte Geschichte, die jedem Eisenbahnpolitiker bekannt ist, als etwas ganz neues und besonderes auf.

Die Erkenntnis der wahren Sachlage und der Rückgang der württembergischen Eisenbahnrente haben im Schwabenlande Wunder gewirkt. Heute verlangt ganz Württemberg, das Zentrum ausgenommen, vor allem in Verkehrsfragen, die Eisenbahngemeinschaft mit Preußen. Die gesamte Aktion des früheren württembergischen Minister des Auswärtigen, des Freiherrn von Soden, die zu den langjährigen, leider so jämmerlich verlaufenen Verhandlungen über die Betriebsmittelgemeinschaft geführt hat, ging von der Eisenbahngemeinschaft aus. Sie fand in ganz Württemberg und weit darüber hinaus, sie fand in Baden, in der Pfalz, den lebhaftesten Anklang und wird heute noch in allen nationalen Kreisen als eine politische und verkehrspolitische Notwendigkeit, namentlich angesichts des Umstandes, daß die Umwandlung des Dampfbetriebes in

---

25)

### Das Haus Spada.

Roman von E. von Adlersfeld-Ballestrem.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Seit ich wußte, was Michele plante, gab ich keinen Deut mehr für ihr junges Leben, denn strupellos wie er war, wäre er davor nicht zurückgeschreckt, aber wenig ahnte ich, mit welch satanischer Subtilität er das Hindernis für seine ehrgeizigen Pläne aus dem Wege räumen würde, sodaß jeder Verdacht gegen ihn selbst ausgeschlossen blieb. Und das kam so: Die stille, nur aus der Ferne dokumentierte Verehrung des Griechen, Messer Giorgios Ivonicos, die der venezianischen Gesellschaft bisher ein Quell wirklich harmlosen Vergnügens gewesen, bekam mit einem Male im Munde der Leute eine andere Auffassung, die zu meinem Schrecken und meiner gerechten Empörung den Namen Donna Yolantas erst mit unreinem Hauche streifte und endlich zu besudeln drohte. Ein paar junge Bürschchen, die ich in Verbindung mit dem des Griechen ihren Namen zum mindesten unehrbietig nennen hörte, belehrte ich mit dem Degen in der Faust eines Besseren und schrieb ihnen damit meine Auffassung mit blutigen Lettern auf die Haut, aber als dann auch von anderen Seiten das Gift der elenden Verläumdung auf Donna Yolantas reinen Namen geworfen wurde, ward ich stutzig und erkundigte mich vorsichtig nach der Quelle dieser wahnwitzigen, niederträchtigsten aller Lügen. Und da erfuhr ich denn — was hätte ich in Venedig nicht erfahren, wenn ich mir Mühe darum gab, daß in der Gesellschaft allenthalben anonyme, rätselhaft und geheimnisvoll in die Häuser gespielte Briefe umherspukten, welche den Namen Donna Yolantas mit dem des Griechen in einen schmutzigen Zusammenhang brachten! Durch meine vielfachen Verbindungen mit den Hintertreppen unserer Paläste gelang es mir, etliche dieser Briefe zu sehen — ihre Handschrift war wohl verstellt, aber mir aus manchen Eigentümlichkeiten doch nur zu vertraut: Michele Spada selbst war der Schreiber!!!!

„Weise wär's von mir gewesen, über diese Entdeckung hübsch den Mund zu halten und zu beobachten, was Micheles nächster Schritt sein würde, den Griechen und endlich auch Donna Yolanta rechtzeitig zu warnen und womöglich zu retten vor dem sich zuziehenden Netze der schändlichen Intrigue gegen ihre Ehre, ihre Ruhe und ihr junges Leben, — und meine Kenntnis von Micheles Charakter hätte mir diese Weisheit eigentlich zur Pflicht machen müssen, — aber mein leider auch zu warmes Blut und mein empörtes Gerechtigkeitsgefühl, empört, soweit Donna Yolanta in betracht kam, spielten mir den bösen Streich, daß ich spornstreichs vor Michele trat und ihm, bebend am ganzen Leibe, seine Schändlichkeit mit bitteren Worten vorwarf und ihm schwor, ich würde ihn dem Rate der Zehn anzeigen, wenn er nicht gleich gut machte, was er schon Uebles gewirkt.

„Das wirst du nicht tun, Jacopo, mein Freund," war seine ganz kühle, ganz ruhige, fast hohnvolle Erwiderung auf meine vor Erregung sich überstürzende Rede, und als ich dadurch gereizt noch heftiger aufbrauste, sagte er: „Hör' mich wohl an: Meine Großmutter, die Dogaressa, hat von diesem Hause aus Intriguen gesponnen gegen den Rat der Drei, weil sie, möglicherweise sehr richtig, unter ihm den persönlichen Feind vermutete, der ihrem Sohn, meinem Vater, den Weg zur Dogenwahl versperrt. Daß ich von diesen Intriguen nichts gewußt, dafür hab' ich dem Rate der Zehn genügenden Beweis geliefert, aber ich weiß, daß du, Jacopo Nani, der Zwischenträger für meine Großmutter warst und um ihre Pläne gewußt hast. Nun, diesen Zwischenträger sucht der Rat der Drei noch heut mit ungeschmälertem Eifer, und mehr als zwei oder drei Unschuldige haben für den Verdacht, es zu sein, die Schwelle der Todespforte des Dogenpalastes überschritten — ja auf einen hab' ich sogar den Verdacht gelenkt, um dich vor der sehr sichern Strafe oder Rache des Rates der Drei zu schützen, der für den ihren Finger immer durchschlüpfenden Inkulpat seinen Bravo beauftragt hat. Nun siehst du, Freund und Vetter Jacopo, daß du mit deiner dummen Anklage, die dir doch kein Mensch glaubt, nichts weiter erreichen wirst, als daß ich dich unfehlbar gleichzeitig dem Rate der Drei als den langgesuchten Zwischenträger meiner Großmutter denunzieren würde! Dann hast du deinen letzten Becher Wein getrunken, mein Schatz, und du kannst dich drunten bei den Fischen mit deinen Vorgängern darüber einigen, was besser ist: den Michele Spada seinen Weg gehen zu lassen oder ihn zu kreuzen. Was ich auch plane, geschieht unter allen Umständen und ist im Detail ausgearbeitet, und nun ich weiß, wie sehr dein Herz dabei beteiligt ist, sollst du auch gewürdigt werden, das Schlußtableau zu sehen!"

„Elend an Leib und Seele, krank vor Ekel, Angst und Weh hab' ich Michele Spada nach dieser Unterredung verlassen. Also was ich getan, um meiner Wohltäterin, der alten Dogaressa, meine Dankbarkeit zu bezeugen, das wurde mir nun zur Kette, wie es umgekehrt mein Strick um den Hals gewesen. Schwieg ich und ließ Michele gewähren, so ließ ich damit ein Verbrechen zu, und suchte ich es zu verhindern, so war es mein Tod! Und ich Elender zog letzteren nicht vor, sondern suchte meine Feigheit und meine Todesfurcht mit der Ausrede zu entschuldigen, daß ein toter Freund gar kein Freund mehr sei und ich Donna Yolanta natürlich auch nicht retten könnte, wenn ich nicht mehr da sei. Pläne, sie und — vor allem mich dennoch zu retten, kreuzten sich wild in meinem Kopf, als ich nach jener Unterredung auf mein Lager geworfen dalag und den Rest des Tages, Speise und Trank verweigernd, zurückgezogen verbrachte, mein armes Gehirn vergeblich nach einem Auswege zermarternd. Als die Nacht hereinbrach, kam ich zu dem Entschlusse zu verreisen, um wenigstens nicht zusehen zu müssen, was geschah — ich wußte, es war feige Fahnenflucht, aber was blieb mir denn, wenn ich mich doch nicht entschließen konnte, mein bißchen Leben daran zu wagen? Mitternacht war über diesen schrecklichen Gedanken und Kämpfen gekommen, und als mir danach schien, als wollte der Schlaf mich für Stunden von dieser Seelenmarter befreien, da öffnete sich meine Tür, Michele Spada trat ein und warf sich in den Sessel neben meinem Bette.

„„Jacopo, mein Freund," begann er mit seiner aufreizenden, hohnvollen Ruhe, deren Ton bei ihm immer wirkt wie Peitschenhiebe, „dein polternder Eifer hat meine Pläne vorzeitig gereift und mich eher zum Handeln veranlaßt, als ich eigentlich wollte. Nicht etwa, daß ich dich fürchtete, denn ich meine, deine Hände sind dir so fest gebunden, als es möglich ist, aber du hast mich nachdenklich gemacht, lieber Junge, und mir die ganze unbewußte, aber gute Lehre gegeben, daß zu straff gespannte Saiten leicht springen können. Also zunächst: der Grieche ist erledigt."

Fortsetzung folgt.

elektrischen Betrieb täglich vernehmlicher bei den Verwaltungen anklopft. Diese betriebstechnische Aufgabe ist im großen Rahmen ungleich leichter zu lösen. Ohne das drängt aber die stetig sich mehrende Misere in den Finanzen der kleineren Bundesstaaten gebieterisch auf die Eisenbahngemeinschaft hin. Aus dem chronischen Defizit ist in Hessen, das 7681 Quadratkilometer Fläche und 1,21 Millionen Einwohner hat, ein Ueberschuß von drei Millionaen Mark geworden. Das ist ein „gutes Geschäft". Alle kleineren Staaten könnten das gleiche Geschäft machen und — gebrauchen.

Je mehr sich unsere Handelsbeziehungen erweitern, umso notwendiger ist ein einheitlich verwaltetes und einheitlich geleitetes Eisenbahnnetz. Ein großes Bahnnetz ist eines der Machtmittel, die eine gutgeleitete Verkehrspolitik in die Wagschale werfen kann. Das haben wir hier schon oft betont. Es muß immer wieder gesagt werden. Ob wir in Holland das für Westdeutschland notwendige Entgegenkommen finden, z. B. durch Zollausschlüsse (Freilager), ob wir den Handel nach dem Mittelmeer und dem Orient über Italien, über Oesterreich, oder über Ungarn, oder gar über Rumänien lenken; ob wir die englische Ueberlandpost und damit den englischen Verkehr nach Indien über deutsche Linien leiten; mit welchen südlichen Häfen unsere Eildampfer künftig verkehren sollen; welche Varianten beim Bau von Bahnen in den Nachbarstaaten für uns die vorteilhaftesten sind, aber auch welche Konzessionen von uns anderen Ländern für die Zuwendung unseres Verkehrs gemacht werden können — alles das und manches andere beschäftigt heute den weiter blickenden Kaufmann, die gehörige Beachtung kann es aber nur in einem einheitlich geleiteten Bahnnetz finden."

## Politische Tagesübersicht.

**Berlin**, 21. Mai. Wie verlautet, wird Fürst Bülow dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern, Freiherrn von Aehrenthal einen Gegenbesuch in Wien abstatten, doch ist hinsichtlich des Zeitpunktes noch keine bestimmte Disposition getroffen worden. Sollte der Besuch nicht noch im Juni möglich sein so würde er im Herbst erfolgen. (B. T.)

hd. **Paris**, 18. Mai. Der „Matin" berichtet aus London: Die französische Konsularmission, die nach Marakesch abgehen sollte, wurde vom Vizegouverneur von Marakesch ersucht, die Reise noch aufzuschieben, da er gegenwärtig nicht in der Lage sei, für die Sicherheit der Mission zu garantieren. Die Bevölkerung sei noch immer sehr feindlich gegen die Franzosen gesinn. Gerüchtweise verlautet, daß alle Fremde innerhalb 14 Tagen aus Marakesch ausgewiesen werden würden. Die verschiedenen Stämme treffen Vorkehrungen, um den Truppen des Sultans Widerstand zu leisten. Unter Vorbehalt wird weiter mitgeteilt, der Sutan habe beschossen, um mit der Anarchie ein Ende zu machen, den sherifischen Hof nach Marakesch zu verlegen. Die Kaids in der südlichen Provinz sollen den Befehl erhalten haben, die nötigen Truppen zur Verfügung zu stellen.

hd. **Tanger**, 21. Mai. Gerüchte bestätigen, daß der Sultan beabsichtige, Marakesch zu besuchen.

**New-York**, 21. Mai. Der Besuch der beiden japanischen Kreuzer in Deutschland hat den Zweck, der deutschen Regierung den Beweis zu bringen, daß das französisch-japanische Abkommen nicht gegen Deutschland gerichtet sei.

## Zur Lage in Rußland.

hd. **Petersburg**, 21. Mai. Bei Untersuchung der Verschwörung gegen das Leben des Zaren werden immer gefährlichere Pläne entdeckt. Darnach sollte nicht allein der Zar, sondern auch der kleine Thronfolger ermordet werden, ebenso der einzige Bruder des Zaren, Großfürst Michael, der im Palais zu Gatschina wohnt. Diese Anschläge sollten gleichzeitig ausgeführt werden. Ein Unteroffiier der Leibwache meldete seinem Vorgesetzten, Verschwörer hätten ihm 10 000 Rubel, sowie einen Paß versprochen, damit er sofort ins Ausland entfliehen könne. Die Vorgesetzten befahlen ihm, das Angebot scheinbar anzunehmen und die Unterhandlungen mit den Verschwörern ruhig fortzusetzen, um das ganze Netz der Verschwörer in die Hand zu bekommen. Der Erfolg war überraschend. Bisher sind bereits 80 Personen festgenommen worden, darunter ein Erzieher des kaiserlichen Alexander-Liceums. Ein Duma-Deputierter der linken Fraktion soll sehr kompromittiert sein. Im Vereinslokal der sozialdemokratischen Duma-Fraktion wurde Haussuchung abgehalten, welche die ganze Nacht andauerte. Unter den dort versammelten 80 Personen waren 50 Frauen. Viele Personen weigerten sich, ihre Personalien anzugeben. 10 Personen wurden in das Gewahrsam der Staatspolizei geschafft, darunter drei Rechtsanwälte. 60 Kilogramm Papiere wurden beschlagnahmt. Die mitverhafteten Duma-Deputierten wurden nach genauer Untersuchung sofort freigelassen. Sie riefen telephonisch Stolypin an, der ihnen erklärte, es sei nicht seine Pflicht, sich in die Angelegenheit der Prokurator zu mischen.

hd. **Petersburg**, 21. Mai. Die Verhaftungen in Zarskoje Selo dauern fort. Große Bestürzung erregt die Auffindung einer Mine in Zarskoje Selo, die mit Pyroxilin gefüllt war.

— Die skandalöse Affäre des Ministergehilfen Gurke beschäftigte diesertage das erste Departement des Reichsrats. Die Schuld Gurkos besteht in der Ueberschreitung der Amtsgewalt. Er übertrug die Getreidelieferung für das Hungergebiet in Höhe von 10 Millionen Pud Geteide dem unfähigen Lieferanten Lidwal, und ließ ihm 800 000 Rubel im Voraus auszahlen, ohne vorherige Beratung mit der Verpflegungskommission, während reelle Firmen ohne Anspruch auf Vorausbezahlung die Lieferung nicht erhielten. Das erste Departement des Reichsrates fand einstimmig Gurko schuldig. Das Urteil lautete: Gurko ist dem Gericht zu übergeben und zwar dem Kriminal- und Kassations-Departement des Senats mit vorhergehender völliger Ausschließung vom Dienst. Das Ministerium des Innern verlangt von Lidwal wegen vollkommen ungenügender Lieferungsfähigkeit die Rückzahlung von 350 000 Rubel von den erhaltenen 800 000 Rubel.

hd. **Odessa**, 21. Mai. Auf der Preobraschenskaja-Straße, neben dem Gebäude der Polizeimeister-Kanzlei wurde gegen 2 Polizeioffiziere und mehrere Schutzleute eine Bombe geworfen. Die beiden Offiziere wurden getötet, die Schutzleute und mehrere Passanten schwer verwundet. Einer von den Tätern wurde erschossen, zwei verhaftet. Die Straße wurde sofort von Militär besetzt und in verschiedenen Vierteln der Stadt kam es alsbald zu Juden-Mißhandlungen.

— Infolge der Vorgänge herrscht in der Stadt furchtbare Aufregung. Der Ausbruch eines allgemeinen Judenmassakres wird ernstlich befürchtet, um so mehr als die Polizisten und die Straßendienst versehenden Kosaken mit dem Mob fraternisieren.

**Lodz**, 21. Mai. Bei einem Zusammenstoß zwischen Militär und Arbeitern in der Fabrik von Kuntner wurden 21 Personen, darunter der Direktor der Fabrik, getötet und 40 Personen verwundet.

— Die beim Ueberfall auf einen Postwagen geraubten Postsäcke sind von der Polizei in einem Hause, dessen Bewohner politisch verdächtig sind, aufgefunden worden. Die Postbriefe, die sich in den Säcken befanden, sind allem Anscheine nach verbrannt worden. Die Bewohner des Hauses, die wahrscheinlich von Genossen gewarnt worden waren, hatten vor Ankunft der Polizei das Weite gesucht. Drei verdächtige Bewohner wurden verhaftet. Der Betrag der geraubten Wechsel wird auf gegen 280 000 Rubel angegeben.

hd. **Paris**, 21. Mai. Ein russischer Nihilist ist bei der Füllung einer Bombe schwer verunglückt. Am Samstag brachte ein junger Russe einen anderen Mann, dessen Gesicht und Hände von Blut überströmt waren, ins Hospital und gab als den Namen des Verwundeten Jwan Petrow aus Marrow an. Die Hospital-Verwaltung schöpfte Verdacht und benachrichtigte die Polizei, welche in der Wohnung des Petrow eine Haussuchung vornahm und dabei zwei junge russische Studenten verhaftete. Als Petrow davon hörte, bat er, die beiden Studenten wieder in Freiheit zu setzen, da sie mit der Angelegenheit nichts zu tun hätten. Er gestand, daß er bei der Füllung einer Bombe in der Wohnung seines Verwandten, namens Stepner, in der Rue de Jura verletzt worden sei.

## Zum Münchner Hoftheater-Skandal.

Ein Prozeß, der sich in München abspielte, erregt wegen der dabei in Betracht kommenden Persönlichkeiten weit über die Grenzen von Isarathen und Bayern hinaus berechtigtes Aufsehen. Der „Bayerische Kurier" hatte verschiedene Vorgänge am Münchener Hoftheater kritisiert, wodurch Intendant v. Speidel, Musikdirektor Mottl und Oberregisseur Heine sich beleidigt fühlten und Strafantrag stellten. Der angeklagte Chefredakteur, Paul Sieberts, gab an, daß er die Artikel im „Bayerischen Kurier" aufgenommen habe, um dem Lande und dem Prinzregenten einen Dienst zu erweisen. Er habe nicht nur von dem Zeugen Schols das Material bekommen, sondern es sei ihm von allen Seiten zugetragen worden. Er wisse genau, daß in den Artikeln alles zutreffend sei. Besonders die Mitteilungen über die Art, wie am Hoftheater der Verkehr bestand, und wie man mit den Künstlern umging. Wie der Angeklagte angab, seien die merkwürdigsten Redensarten gang

Generalmusikdirektor
Felix Mottl

Generalintendant
Baron von Speidel

Oberregisseur
Albert Heine

und gabe gewesen, wie sie eines Hofinstituts unwürdig seien. Besonders gelte das von dem Oberregisseur Heine, über den man aber öffentlich nicht sprechen wollte, weil man ihn fürchte. Durch die Artikel sollten die kleineren und schwächeren Künstler geschützt werden. Es sollte Front gemacht werden gegen die Art und Weise, wie sie behandelt wurden. Areden, wie alter Gauner usw. waren nichts seltenes. Darunter mußte die Disziplin leiden. Aber in den Augen der Außenstehenden mußte auch das ganze Niveau des Hoftheaters sinken. Es würde hier zu weit führen, auf den Prozeß noch weiter einzugehen, nur wollen wir einige der Hauptpersönlichkeiten kurz skizzieren. Zunächst Felix Mottl. Ein Schüler Richard Wagners, für den er in Bayreuth schon 1876 als eine Art musikalischer Assistent tätig sein durfte, trat er in Karlsruhe als blutjunger Kapellmeister das Erbe Otto Dessoffs an, der einem Rufe nach Frankfurt a. M. gefolgt war. Der Großherzog verlieh Mottl den Titel eines Generalmusikdirektors und zeichnete ihn auch sonst durch seine Gunst aus. Seit dem Herbst 1904 ist er Kapellmeister der Hofoper sowie artistischer Direktor der Akademie der Tonkunst in München. Freiherr von Speidel ist der Generalintendant, der Nachfolger Possarts. Dem Oberregisseur Albert Heine wird hauptsächlich zum Vorwurf gemacht, daß er die Schauspieler brutalisiere.

hd. **München**, 20. Mai. Im Hoftheater-Prozeß wurde Samstag Morgen zwischen den Parteien folgender Vergleich geschlossen: Herr Paul Sieberts erklärt, daß die in den Artikeln des Bayerischen Kuriers unter der Ueberschrift: „Der Verfall des Münchener Hoftheaters" und „Der Hoftheater-Affäre zweiter Teil" über die Privatkläger gemachten beleidigenden Behauptungen und die daran geknüpften Ausführungen, soweit diese beleidigender Natur sind, lediglich auf dem Empfang von Informationen von dritter Seite beruhen, diese Informationen aber unrichtig sind. Herr Paul Sieberts ist auf Grund der Verhandlungen zu der Ueberzeugung gekommen, daß diese Behauptungen und Ausführungen der tatsächlichen Begründung entbehren und nimmt sie zurück. Er spricht den Privatklägern sein Bedauern darüber aus. Die Privatkläger erkennen an, daß Paul Sieberts bei der Veröffentlichung im guten Glauben gehandelt habe. Herr Paul Sieberts übernimmt die den Herren Privatklägern erwachsenen Kosten und verpflichtet sich, den Vergleich auf seine Kosten im Bayerischen Kurier, in den Münchener Neuesten Nachrichten und der Münchener Allgemeinen Zeitung, der Münchener Zeitung und der Augsburger Abendzeitung zu veröffentlichen.

hd. **München**, 20. Mai. Der Minister des Aeußern und des königlichen Hauses, dem das Hoftheater untersteht, hat den am Samstag abend geschlossenen Vergleich im Hoftheaterprozeß genehmigt. Indes darf man als Folge des Prozesses auf Ueberraschungen im Bereich des Hoftheaters rechnen. Zwei Opfer erhielten bereits gestern sehr deutliche Winke, daß man auf ihre Dienste künftighin Verzicht leisten wird.

## Wetternachrichten.

**Vom Schwarzwald**, 20. Mai. Als Vorbote eines verdrießlichen Pfingstweiters brachte der Samstag einen Schneesturm, der besser in den Januar als in den Mai gepaßt hätte. Die Fluren waren aufs neue ins Winterkleid gehüllt. Der gestrige Tag machte keine Ausnahme. Ueber allen Bergen lagerte dichter Nebel. Nicht nur in den Berghotels mußte man die Oefen heizen, auch in den Tälern fand man es für sehr nötig, den treuen Alten in der Stube mit Holz zu füllen. Guter Besuch wird vom Feldberg und Belchen, Halde, Nothschrei gemeldet. Die Touristen bezw. Pfingstausflügler sah man in Ueberzieher, überhaupt in winterlichem Kostüme. Vom Feldberg aus sieht man nichts als Winterlandschaft, nach dem Stubenwasen, Herzogenhorn, Belchen, Blößling etc. Stellenweise wurde gestern über 2 Meter Schnee gemessen.

**Frankfurt a. M.**, 21. Mai. Aus ganz West-Deutschland kommen Hiobsposten über große Schäden, die der Frost in der Nacht zum Sonntag angerichtet hat. Bohnen, Kartoffeln etc. sind an vielen Orten erfroren. Auch die Weinberge und Obstkulturen haben stark gelitten. Schneefälle werden gemeldet aus dem vorderen Westerwald und Thüringer Wald, Vogelsberg, Eifel.

hd. **Zürich**, 21. Mai. Unaufhörlich schneit es seit 66 Stunden. Bis tief herunter zu 300 Meter liegt der Schnee in den Niederungen. Der schweizerischen meteorologischen Zentralstelle wurden in den letzten 48 Stunden Schneehöhen von 40 und 60 Zentimeter vom Rigi, Pilatus und St. Gotthard gemeldet. Auf dem Säntis beträgt die Schneehöhe 280 Zentimeter. Die Temperatur ist in der letzten Nacht im Flachlande bis auf 1 Grad über Null gefallen.

**Budapest**, 21. Mai. Ein wolkenbruchartiger Regen richtete an Saaten und Weingärten großen Schaden an. Donau und Theiß sind aus den Ufern getreten und haben weite Strecken überschwemmt. Viele Brücken sind fortgerissen. Neusatz ist vom Hochwasser ernstlich bedroht.

## Vermischte Nachrichten.

**Worms**, 21. Mai. Aus dem Rhein wurde am Samstag die Leiche der seit dem 1. Dezember verschwundenen 30jährigen Frau des bayrischen Oberlandesgerichtsrats Weitzel aus Frankenthal geländet.

**Frankfurt a. M.**, 21. Mai. Die englischen Bürgermeister und Parlamentsmitglieder, 47 Herren, trafen heute Nachmittag 4¾ Uhr mittelst Extrazuges hier ein und wurden am Bahnhofe von dem englischen Konsul Oppenheimer und dem Vizekonsul empfangen. Sie besuchten alsbald nach ihrer Ankunft die hiesige Baukunst-Ausstellung. Der Empfang durch die Stadt erfolgt heute Abend durch ein Festessen im Römer. In 14 Tagen folgen den Bürgermeistern die Vertreter der englischen Presse. Ein Komitee, das aus den Vertretern des Journalisten-Vereins, der Stadt und der Handelskammer zusammengesetzt ist, hat alle Vorbereitungen für diesen Empfang getroffen.

**Wiesbaden**, 21. Mai. Auf der Kleinbahn Eltville-Schlangenbad erfolgte am Sonntag Nachmittag bei dem gesteigerten Pfingstverkehr infolge Entgleisung des ersten Wagens, welcher umfiel, ein schweres Unglück, bei dem ca. 40 Personen teils recht schwer verletzt wurden. Ueber den Unterbau der Bahn wird seit ihrem Bestehen Klage geführt.

**München**, 21. Mai. Auf der Isar ereignete sich heute Vormittag ein schweres Unglück. Der Münchener Bauamtmann und Vorstand des Straßen- und Flußbau-Amtes, Kahn, der Bauamts-Assessor Spiegel, ein Schreiber und 3 Wasserbauarbeiter hatten eine Inspektionsfahrt auf der Isar unternommen, wobei der Kahn kenterte. Der Assessor, der Bauamtmann, der Schreiber und ein Arbeiter ertranken. Der Flußwart wurde 500 Meter weit fortgerissen, konnte sich aber dann retten.

**Palermo**, 21. Mai. Der Stromboli ist gestern wieder in Tätigkeit getreten. Er warf große Mengen glühender Lava und Asche aus. Die am Fuße des Vulkans gelegenen Weinberge sind völlig vernichtet. Die Bevölkerung wurde von Panik ergriffen und flüchtete.

hd. **Paris**, 21. Mai. Der Kreuzer Chanzy ist im Archipel vor Chusan in der Küste der Ballard-Inseln gestrandet. Die 400 Mann der Besatzung sind gerettet. Die Lage des Schiffes ist eine sehr kritische. Der Dampfer Algier ist abgegangen um dem Kreuzer Hilfe zu bringen.

— **Ueber die Verwendung von Kaufleuten im Kolonialdienst** erklärte Kolonialdirektor Dernburg Berliner Blättern zufolge in einem Antwortschreiben auf die Anfrage eines Provinzblattes, daß er dem angeregten Vorschlag, im Reichskolonialdienst künftig Kaufleute in größerer Anzahl zu beschäftigen, wohl sympathisch gegenüberstehe, daß jedoch zurzeit bei der Lage der Gesetzgebung und Verwaltungsorganisation zu seinem Bedauern nur in wenigen Fällen Gelegenheit zur Verwendung von Kaufleuten in der Kolonialabteilung und den Schutzgebieten vorhanden sei.

— **Eine spaßige Geschichte** trug sich dieser Tage im bayerischen Walde zu. Ein Landwirt hatte seinen Knecht und einen Taglöhner hinaus auf das Feld geschickt, um Stalldünger auszubreiten. Während dieser Arbeit kamen beide in einen Wortwechsel. Der Taglöhner bestritt, daß der Knecht beim Militär gedient habe. Dieser wollte sich das nicht gefallen lassen und suchte den Taglöhner von seiner militärischen Ausbildung zu überzeugen, indem er ihm mit der Mistgabel einige Griffe und Uebungen vormachte. Der Taglöhner fand daran offenbar Spaß und begann mit dem Knechte das Exerzierreglement ausführlich durchzugehen. Unterdessen kam ihr Dienstherr in die Nähe, was in ihrem Eifer die beiden nicht bemerkten. Dieser, der auch Besitzer der Jagd ist, hatte das Gewehr bei sich; als er seine „Fleißigen" so exerzieren sah, versteckte er sich hinter einem Gebüsch. Es dauerte nicht lange, so erscholl das Kommando: „Legt an!" Die Mistgabel schnellte an die Wange des Knechtes. Doch auf den weiteren Befehl: „Gebt Feuer!" drückte der Versteckte einen Schuß ab. Entsetzt warf der Exerzierende die Mistgabel weg und antwortete zitternd auf die Frage des Anderen, was er gemacht habe: „Nichts, muß von selbst losgegangen sein!"

**Aus dem Elsaß**, 19. Mai. Der „Elsässer" erzählt folgende Schnurre: Die Frau des Schafhirten von Xheim kam letzthin in die Apotheke und klagte, daß sie vor den Flöhen nicht mehr ruhen, schlafen und rasten könne. „Jch hab i jo schu g'sait", meinte der Apotheker, „Ihr solle Insektepulver davor nemme." „Jo," meinte die gute Frau, „ich pfiff i uf Eier Insektenpulver. Es nutzt gar nix. Jch hab schon zwei Päckle vun dem bittere Teifeldings verschluckt, awer d'Kaiwe bisse noch s'nämli, wie davor."

— **Ein Opfer seines Berufs** ist der Oberwärter am Eppendorfer Allgemeinen Krankenhause in Hamburg, Friedich Gebeke, geworden; er ist im Alter von 48 Jahren an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben, die er sich vor 8 Tagen bei der Operation eines Kranken zugezogen hatte, und zwar durch eine kleine Wunde an der inneren Fläche seiner rechten Hand. Trotz aller angewandten Mittel und Operationen war Gebeke nicht mehr zu retten. Er ist 23 Jahre in seinem Berufe in Hamburg tätig gewesen.

— **Kriegsminister von Einem über den Frieden.** Bei dem Besuch der Budgetkommission des Reichstages auf dem Artillerieschießplatz Jüterbog hat der Kriegsminister im Gespräch mit Parlamentariern, die angesichts der Vorführung des neuen Rohrrücklaufgeschützes ihre neu bestärkte Ueberzeugung von unserer Ueberlegenheit über fremde Bewaffnungen für den Kriegsfall betonten, geäußert: „Jch werde bestimmt die Probe im Ernstfall nicht mehr erleben und glaube nie und nimmer an einen baldigen Krieg. Angreifen wird man uns nicht, und warum sollten wir wohl losschlagen?"

— **Ein Berliner Gericht** hatte einem Soldaten einen Eid auferlegt und dem Mann das Urteil zukommen lassen. Ein Offizier ließ sich, wie man der Frkf. Ztg. erzählt, zu ihm: Hören Sie mal, es soll Jhnen hier ein Urteil zugestellt werden. Da steht drin, Sie sollen folgenden Eid leisten . . . Kerl, nehmen Sie mal die Haken zusammen, Helm auf und schwören Sie mal schnell!" Der Soldat tat es, und der Offizier machte dem Gericht Mitteilung davon. Leider hatte dieser prompt gelieferte Eid keine Giltigkeit.

— **Walter Wellmann**, der im vorigen Jahre seinen kühnen Plan, den Nordpol im Luftballon zu erreichen, nicht ausführen konnte, ist mit seinen diesjährigen Vorbereitungen bereits soweit, daß er im Laufe der nächsten Woche nach London gehen wird, um sich von seinen Angehörigen und Freunden zu verabschieden. Major Hersey ist von Paris bereits nach Tromsö aufgebrochen. „Jch habe heute Drahtnachricht erhalten", so äußerte sich Wellmann am Mittwoch, „daß meine 39 Hunde wohlbehalten in Archangel eingetroffen sind. Diese Nachricht ist für mich von größter Wichtigkeit. Jeder Hund ist von einem Sachverständigen ausgewählt und aus Entfernungen von teils mehr als 1000 englischen Meilen aus den arktischen Regionen Sibiriens nach Archangel gebracht worden. Zwölf oder fünfzehn Hunde beabsichtige ich im Ballon mitzunehmen. Unser Dampfer, der „Frithjof", wird am 27. reisefertig sein, sodaß wir Ende Mai nach Spitzbergen aufbrechen können."

— **Chirurg und Näherin.** Von dem kürzlich in Paris verstorbenen Chirurgen Professor Poirier wird folgendes erzählt: Ende Januar kam eine junge Näherin zu dem Professor, der ihr einmal einen Krebs unentgeltlich operiert hatte, um ihn neuerlich wegen eines sie beunruhigenden Schmerzes in der Seite zu befragen. Der Arzt, der nicht vergessen hatte, daß ihm das Mädchen seinerzeit in ihrer Dankbarkeit Blumen geschickt hatte, bemühte sich auch weiter um die Patientin. Nachdem er das Mädchen, das einen Rückfall befürchtete, untersucht hatte, sagte er: „Es ist nichts. Falls eine abermalige Operation nötig sein sollte, wird das erst in einigen Jahren sein. Aber dann werde ich sie nicht mehr vornehmen." — „Warum, Herr Doktor? Wollen Sie mich nicht mehr behandeln?" — „Nein, mein Kind", sagte der Arzt, „aber bis dahin werde ich tot sein. Auch ich habe ein Krebsleiden . . . Aber mit meinem geht es rascher vorwärts als mit Jhrem . . ."

— **Eine Münze für 18 000 Mark.** Bei der Auflösung der Sammlung Strozzi ist eine Reihe äußerster Seltenheiten auf dem Gebiet der Münzkunde auf den Markt gekommen. Vielleicht das kostbarste Stück darunter bildet eine Goldmünze des alten Messana, deren Gewicht noch nicht ein Gramm beträgt. Um diese Münze entspann sich bei der Versteigerung der Bestände der Sammlung in Rom ein heftiger Kampf zwischen dem Baron Pennisi von Arcireale und dem unvermeidlichen Pierpont Morgan. Diesmal blieb Amerika nicht Sieger. Baron Pennisi mußte für die kleine Goldmünze 22 500 Lire bezahlen. Also 18 000 Mark nach deutschem Gelde.

## Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 20. Mai. Der Stadtart beschloß, dem kolonialwirtschaftlichen Komitee (wirtschaftlichen Ausschuß der deutschen Kolonialgesellschaft) vom nächsten Jahre an als Mitglied beizutreten mit einem Jahresbeitrag von 100 Mark. — Ein weiterer Beschluß des Stadtrats geht dahin: Die Regierung zu ersuchen, sie möge im Bundesrat für die Aufhebung der Bestimmung eintreten, wonach von 1910 ab Gemeindeabgaben auf Lebensmittel nicht mehr erhoben werden dürfen. — Der Zinsfuß der hiesigen Sparkasse wurde auf dreieinhalb Prozent erhöht.

oc. **Karlsruhe**, 20. Mai. Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen betrugen im Monat April 10 335 730 Mk. (i. V. 7 519 953 Mk.). Aus dem Personenverkehr wurden 4 551 870 Mk. vereinnahmt, was hauptsächlich dem Verkauf von Kilometerheften zuzuschreiben ist. Die Mehreinnahme betrug hier 2 070 736 Mk. Aus dem Güterverkehr wurden 4 957 640 Mk. (mehr 695 041 Mk.) erlöst. Die Einnahme in den ersten vier Monaten des Jahres beziffert sich auf 31 530 810 Mark (mehr 3 684 898 Mk.).

oc. **Karlsruhe**, 20. Mai. Der katholische Gesellenverein Karlsruhe beging in diesen Tagen das Fest seines 50jährigen Bestehens. Von den Gründern ist nur noch einer am Leben, nämlich Herr Schuhmachermeister Krackert.

**Ettlingen**, 17. Mai. Ein schweres Unglück hat sich heute früh hier ereignet. Als die Frau Th. Ziegler mit Kaffeekochen beschäftigt war, befanden sich auch zwei Kinder, ein 10jähriges Mädchen und ein 5jähriger Knabe, bei ihr in der Küche. Während die Mutter sich auf kurze Zeit, um Kaffeebrot zu holen, entfernte, wobei sie aus Vorsicht die Türe abschloß, machte sich das Mädchen am Herde zu schaffen. Im Nu standen die Kleider des Mädchens in hellen Flammen. Die beiden eingeschlossenen Kinder erhoben ein fürchterliches Geschrei, das die Nachbarschaft sofort alarmierte. Man schlug die Tür ein und löschte die Flammen. Das Mädchen erlitt aber solche Brandwunden, daß es bald darauf seinen Verletzungen erlag.

oc. **Staufenberg** (Murgtal), 20. Mai. Eine schlechte Heidelbeerernte steht für dieses Jahr in unseren Wäldern bevor. Die Sträucher, welche noch vor wenigen Tagen in voller Blüte standen, sind teilweise schon ganz kahl und von Raupen abgefressen. Hauptsächlich in der Gegend von Neuhaus-Selbach ist solches zu bemerken.

**Kehl**, 17. Mai. Erst kürzlich wurde aus Sundheim berichtet, daß ein 13jähriger Knabe vom Zuge überfahren worden war, und jetzt kommt aus Odelshofen eine ähnliche Meldung. Dort wurde ein 13jähriger Junge, welcher bei Hauptlehrer Weiß in Pflege war, auf dem Bahnkörper zwischen Odelshofen und Kork tot aufgefunden. Der Junge hatte sich am nachmittag an der Reinigung eines Wagens beteiligt. Ziemlich durchnäßt kam er nach Hause, worüber ihm von seinem Pflegevater Vorhalt gemacht wurde. Ohne sich umzukleiden, wozu er aufgefordert worden war, ging er wieder weg und kehrte nicht mehr zurück. Man fand zuerst einen abgefahrenen Fuß, dann einen Arm und die Hälfte des Kopfes.

oc. **Vom Oberrhein**, 20. Mai. Ein schweres Hagelwetter suchte die Orte Haltingen, Oetlingen, Eimeldingen, und Binzen, sämtlich im Kreise Lörrach gelegen, heim. Die Rebtriebe sind zerstört, an den Obstbäumen entstand großer Schaden. — In Bonndorf (Schwarzwald) fiel am Samstag stundenlang Schnee bei starker Kälte und Wind.

oc. **Vom Hegau**, 20. Mai. Am Fuße des Hohenhöwen fand man in einem Walde das Skelett einer 20—25 Jahre alten Frauensperson. Es lag unter einer Buche und nur ca. einen halben Meter tief. Ueberreste von Kleidern, Hemd, Schuhen etc. fanden sich nicht. Die Leiche muß also nackt verscharrt worden sein. Man vermutet ein Verbrechen. Die Verscharrung der aufgefundenen Leiche dürfte mindestens 20—30 Jahre zurückliegen.

oc. **Mannheim**, 20. Mai. Der Stadtrat beschloß die Veräußerung von über 40 000 Quadratmeter Industriehafengelände für ein kombiniertes Unternehmen.

oc. **Mannheim**, 21. Mai. Ueber Pfingsten fand hier der Erste allgem. Stenographenkongreß statt, auf dem alle Deutschen Stenographie-Systeme vertreten waren. Die Zahl der Teilnehmer betrug über 1700 und an dem Wettschreiben beteiligten sich nicht weniger als 1325 Stenographen und Stenographinnen, wovon auf das System Gabelsberger 620, auf Stolze-Schrey 580, auf Nationalstenographie 82 und auf Stenotachygraphie 43 entfielen. Die Ermittlung der Sieger wird erst nach Wochen zu Ende geführt werden können.

—Ueber die Pfingstfeiertage fanden ferner hier statt: Das Wandersportsfest der Süddeutschen Gaue des Deutschen Radfahrerbundes, sowie der 11. ordentliche Bundestag des Deutschen Fußballbundes, welcher von sämtlichen Verbänden (insgesamt 32 779 Mitglieder) beschickt war. Pfingstsonntag nachmittag kam in Gegenwart einer Zuschauermenge von mehreren tausend Köpfen die deutsche Fußballmeisterschaft zum Austrag. Sieger blieb der Freiburger Fußballklub gegen den Berliner Fußballklub „Viktoria" mit 3 : 1 Toren.

— An dem Ballonwettfliegen des Oberrh. Vereins für Luftschiffahrt beteiligten sich 7 Vereine mit 9 Ballons. Zu der Abfahrt, die am Pfingstsonntag nachmittag 3 Uhr stattfand, waren ca. 80 000 Menschen zusammengeströmt. Die Luftschiffer hatten die Aufgabe zu versuchen, mindestens 24 Stunden in der Luft zu bleiben. Montag nachmittag trafen bereits drei Depeschen über Landungen ein. Zuerst ist gelandet der Ballon „Podewils" um 4.30 Uhr früh bei St. Dieu (Frankreich). Um 8 Uhr 7 Min. folgte Ballon „Tschudi" bei Auxonne (Frankreich) und ebenfalls in Auxonne eine Stunde später Ballon „Düsseldorf". Die Telegramme meldeten starken Ballastverbrauch. Ein Ballon kam über Landau (Pfalz) zweimal durch Schneewolken. Als Ballonführer fungierten 4 Offiziere, ein Baumeister, 2 Gelehrte, 1 Fabrikant und 1 Direktor. Die Ballons fassen 1200 bis 2250 Kubikmeter Gas.

**Mannheim**, 17. Mai. Eine abessinische Beerdigung hat auf dem Mannheimer Friedhof am Mittwoch früh stattgefunden. Bei der abessinischen Truppe, die im Vergnügungspark der Ausstellung ihre heimische Lebensweise zeigt, war ein Kind von 7 Monaten gestorben. Nach der heimischen Sitte muß die Beerdigung innerhalb 24 Stunden nach eingetretenem Tode erfolgen. Die Leiche wurde in die Leichenhalle gebracht, aber die Angehörigen taten es nicht anders, als daß man ihnen den Schlüssel der Zelle mitgab. Die Leiche war in einen Sack aus gebleichtem Leinen so eingehüllt, daß nur das Gesicht heraussah. So wollten die Fremdlinge sie auch bestatten, da aber dies nicht gestattet wurde, so legten sie die Leiche in einen Kasten. Dagegen ließen sie sich durch nichts bewegen, zuzulassen, daß die Beerdigung in der Reihe der übrigen Gräber vor sich gehe. Inmitten einer Rasenanlage wurde das Grab ausgehoben, d. h. mehr ein rechtwinkliger Schacht, in dessen Tiefe die Abessinier seitlich eine Höhle ausgruben, in die sie den Sarg schoben. Die rituellen Zeremonien besorgte ein Stammesangehöriger in rotem Gewande. Kaum war die Leiche der Erde übergeben, so ergriffen die Abessinier Schippen und Schaufeln und in wenigen Minuten war das Grab ausgefüllt. Darauf brach die ganze Gesellschaft in heftiges Lachen aus.

## Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 22. Mai. Die Ortskrankenkasse Emmendingen hält heute Mittwoch, abends 8 Uhr, im Dreikönig (Bürgervereinslokal) die statutengemäße ordentliche General-Versammlung ab, welcher folgende Tagesordnung zugrunde liegt: 1. Jahres-Rechenschaftsbericht. 2. Beschlußfassung über Erhöhung der Beiträge. 3. Wünsche und Anträge.

⊙ **Emmendingen**, 22. Mai. Der „Arbeiterbildungsverein" wird am kommenden Sonntag, den 26. Mai, im Wald oberhalb dem Friedhofweg ein Waldfest abhalten. Die Gesangsabteilung des Vereins, sowie die Stadtmusik wird für Unterhaltung Sorge tragen. Auch ist ein Glückstopf aufgestellt.

— Die Sammlung für das Grabdenkmal des früheren **Vorstandes des Badischen Lehrervereins, Grimm**, ist nun abgeschlossen. Es liefen im ganzen ein 1459.54 Mk., welche Summe bei der Spar- und Waisenkasse Königshofen bis zur Verwendung angelegt ist. 81 Konferenzen sandten Gaben ein — 6 davon eine zweite Gabe — ferner liefen von einzelnen Personen 28 Gaben ein. In der im Laufe dieses Jahres stattfindenden Gesamtvorstandssitzung wird über die Errichtung des Grabdenkmals und über die Grimmstiftung Beschluß gefaßt werden.

— **Musikalisches.** In Basel finden am 15., 16. und 17. Juni die Frühjahrsaufführungen des Gesangvereins statt. Die Aufführung der hohen Messe in H-moll von Johann Sebastian Bach, im Münster vom Orgelpodium aus, ist auf Sonntag abend alb 5 Uhr angesetzt, die Hauptprobe für dieses Werk beginnt Samstag abends 7 Uhr. Kirchenchöre, welche als Vereine die Aufführungen besuchen, erhalten bei rechtzeitiger Anmeldung Eintrittskarten zu reduzierten Preisen. Montag den 17. Juni, abends, findet ein Künstlerkonzert im Musiksaal statt, bei welchem die hervorragendsten Solisten, welche engagiert sind, ihr Bestes darzubieten sich bestreben werden.

≈ **Teningen**, 22. Mai. (Bienenzucht.) Mit Freitag, 24. ds. Mts., ist die Belegstation Tennenbach eröffnet. Morgen (Donnerstag abend) gelangen zwei reich bevölkerte Drohneriche nach dorten. Wer die Station benützen will, wolle sich bei Hauptlehrer Guck-Keppenbach melden. Die Sektionen dürfen keine Drohnen enthalten, müssen reichlich mit Futter versehen sein, und nur wenig Brut und nicht zu viel Bienen aufweisen. Auch bringe man keine Zellen, sondern nur rüstige, starke und fehlerlose Königinnen zur Station.

✲ **Keppenbach**, 19. Mai. (Bienenzucht.) Die tägliche Die tägliche Zunahme des Wagevolkes vom 10.—17. Mai ist folgende: 10. Mai: 2,300 Kg., 11. Mai: 1,600, 12. Mai: 1,000, 13. Mai: 0,500, 14. Mai: 0,250, 15. Mai: 0,050, 16. Mai: 0,150, 17. Mai: 0,200, usammen 6,050 Kilogramm. Von diesen 6,050 Kilogramm geht ein nächtlicher Verlust von 2,500 Kilogramm ab, bleibt eine Nettozunahme von 3,550 Kilogramm.

× **Vörstetten**, 22. Mai. Der 38 Jahre alte Landwirt Christian Holzer hier verunglückte gestern Mittag in schwerer Weise. Mit einer Steinfuhre vom Sägplatz bei Reichenbach im Brettental unterwegs, geriet Holzer unweit der Ausladestelle beim Bremsen des Wagens unter denselben und ein Rad ging über sein rechtes Bein, wodurch ihm die Wade abgedrückt wurde. Der infolge der schweren Verletzung besinnungslose Verunglückte wurde zunächst in Reichenbach, und dann in Emmendingen verbunden, worauf seine Ueberführung nach hier erfolgte.

**Ettenheim**, 20. Mai. Im Laufe dieses und des kommenden Monats wird in nachbenannten Gemeinden die hl. Firmung stattfinden: in Herbolzheim am Dienstag, 28. Mai für Herbolzheim, Ringsheim und Wagenstadt — 549 Firmlinge; in Kappel am Montag, 3. Juni für Kappel, Grafenhausen und Rust — 580 Firmlinge; in Ettenheim am Dienstag, 4. Juni für Ettenheim, Altdorf, Ettenheimmünster, Kippenheim, Mahlberg und Münchweier — 993 Firmlinge.

≈ **Ettenheim**, 21. Mai. Die Landstraße Nr. 124 bei Kappel ist wieder wasserfrei und für den Fuhrwerksverkehr offen.

**Altdorf**, 20. Mai. Das Wohnhaus, das dem nach Emmendingen ziehenden Pferdehändler Theodor Wertheimer gehört, ging durch Kauf zum Preise von 7500 Mark an den Fabrikarbeiter Xaver Bauer über. Etth.Ztg.

**Freiburg** i. Br., 21. Mai. Die Pfingsttage brachten zwei größere Festlichkeiten in unsere Stadt: Die 15. Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins und ein Buchdruckerfest, zu dem sich nicht nur Teilnehmer aus Baden, sondern aus ganz Süddeutschland und der Schweiz einfanden. Das Fest nahm am Samstag abend seinen Anfang mit einem Kommers im Kolosseum, bei welchem die Verbandsjubilare eine besondere Ehrung erfuhren. Sonntag vormittag war musikalischer Frühschoppen und um 5 Uhr begann der Festakt in der Festhalle, bei welchem der Vorsitzende des Verbandes der deutschen Buchdrucker, Emil Döblin aus Berlin, die Festrede hielt. Auch kam ein von Karl Lindenlaub verfaßtes Festspiel zur Aufführung, an welches ein Konzert sich anschloß; ein Ball beendete die Feier. Eine Abschiedsfeier im Kolosseum bildete am Montag nachmittag den Schluß des Festes.

oc. **Freiburg**, 20. Mai. Nachdem nunmehr die dritte und letzte Immatrikulation an unserer Universität beendet ist, beziffert sich die Gesamtzahl der Studierenden auf 2466 gegenüber 2350 im Sommersemester 1906. — Letzten Freitag traten 17 Studierende der Naturwissenschaften, besonders der Geologie, unter Führung zweier Dozenten der Freiburger Universität eine wissenschaftliche Reise an, die über die Pfingstferien dauern und in die Dauphine südlich von Grenoble führen soll.

✲ **Kollnau**, 21. Mai. Die Lage von Kollnau mit dem hier ausmündenden Kohlenbachtale ist wohl eine der schönsten im ganzen Elztale. Die Aussicht auf den nahegelegenen Anhöhen und Bergen ist geradezu prachtvoll und werden dieselben von Spaziergängern von hier und auswärts gerne aufgesucht. In entgegenkommender Weise hat der hiesige Gemeinderat nun dem Wunsche vieler Interessenten entsprochen und auf einigen besonders günstigen Plätzen Sitzbänke anbringen lassen. Man hofft, daß in dieser Hinsicht noch mehr geschehe, sei es seitens der Gemeinde oder von einem sich hier noch bildenden Verschönerungsverein. Gewiß dürfte diese Gegend des Besuches vieler Naturfreunde sich zu erfreuen haben.

+ **Vom Hörnleberg**, 21. Mai. Heute, am Pfingstdienstag, war die Wallfahrtskirche recht gut besucht. Da zugleich das Fest Maria Hilf begangen wurde, so hatten sich selbst aus weiter Ferne, auch aus Freiburg, viele Wallfahrer eingefunden. Die Witterung war, wenn auch etwas frisch, doch hell und sonnig.

**Mutmaßliches Wetter.**

Trüb, kühl mit Niederschlägen.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. W. Jundt jr.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann, Emmendingen.

**Foulard-Seide** v. 95 Pf. ab
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrikt. Henneberg, Zürich.

— **Deutschland, Deutschland über alles!** Im ganzen deutschen Vaterlande gibt es heute wohl kaum noch einen Ort oder eine Gegend, wo nicht das Fahrrad, das modernste Verkehrsmittel unserer heutigen Zeit, sich eingebürgert hat. Nach vielen Hunderttausenden zählen die Radfahrer, die ein Stahlroß ihr eigen nennen können, ein Ergebnis, das prozentual zur Bevölkerungsziffer allerdings manchen in seiner Ansicht, es müsse in der Fahrradproduktion doch bald ein Stillstand eintreten, bestärken könnte. Die Fahrradproduktion ist aber nicht zurückgegangen, vielmehr weist sie hier und da eine nicht unbedeutende Zunahme auf. Ein Fahrrad, das in der ganzen Welt wohlverdienten Anklang gefunden hat, das durch den Gebrauch in langen Jahren sich bewährt und eine beispiellose Stabilität und Haltbarkeit bewiesen, ist das „Deutschland"-Fahrrad, die Marke der Firma August Stukenbrok in Einbeck. Das Deutschland-Fahrrad ist eine äußerst preiswerte Maschine. Deutschland-Fahrräder befinden sich zirka 140 000 Stück zur größten Zufriedenheit im Gebrauch, ein sicherer Beweis für die Güte und Preiswürdigkeit derselben. Es braucht nicht jedes gute Rad teuer zu sein, immerhin aber darf derjenige, der ein tadelloses Rad haben will, in seinem eigenen Interesse nicht auf einige Mark sehen, es gibt auch gute Marken, die trotz des hervorragend leichten Laufes sehr preiswert sind und, wie schon gesagt, zählt zu diesen auch das „Deutschland"-Fahrrad. Die Firma August Stukenbrok in Einbeck, versendet die reich illustrierte Preisliste über Deutschland-Fahrräder und Zubehörteile, sowie sämtliche Radfahrbedarfsartikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Sport- und photographische Artikel kostenfrei, eine Sonderausgabe für Motorfahrzeuge und Bedarfsartikel ebenfalls gratis auf Verlangen.

# Bekanntmachung.

Die Hundstaxe betr.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß nach § 1 des badischen Gesetzes vom 4. Mai 1896, die Hundstaxe betr. jeder über sechs Wochen alte Hund in der ersten Hälfte des Monats Juni bei der Steuereinnehmerei am Ort des Wohnsitzes oder des dauernden Aufenthaltes des Besitzers anzumelden und für denselben gleichzeitig bei der Anmeldung die gesetzliche Taxe von **16 Mark** zu entrichten ist.

Zuwiderhandlungen werden mit der in § 7 des Gesetzes angedrohten Geldstrafe bestraft, neben welcher die Einziehung der Hunde, für welche die Taxe nicht rechtzeitig bezahlt wird, angeordnet werden kann.

Emmendingen, den 11. Mai 1907.

**Das Bürgermeisteramt.**
A. Rehm.

# Vergebung von Hochbauten.

Die Gemeinde Bahlingen vergibt auf dem Wege öffentlicher Verdingung die **Entwurfsbearbeitung und die gesamte Bauausführung** eines Maschinenhauses für das dortige Pumpwerk. Das Programm für die Entwurfsbearbeitung ist von unterzeichneter Stelle unentgeldlich zu beziehen.

Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Maschinenhaus Bahlingen" versehen, bis spätestens **Samstag den 1. Juni, vorm. 11 Uhr,** bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst um die angegebene Zeit die Verdingungsverhandlung stattfindet.

Zuschlagsfrist drei Wochen.

Für die Verdingung ist die Verordnung Großh. Minist. der Finanzen vom 3. Januar 1907 maßgebend.

Freiburg, den 16. Mai 1907. 1976

**Großh. Kulturinspektion.**

**Für einen mittleren oder kleineren Industriebetrieb von allen Seiten schön und frei gelegenes Anwesen.**

In ausschließlich kathol. Gemeinde in der Nähe einer Bezirksamtsstadt im schönsten Teile Mittelbadens, 3 km vom Bahnhof entfernt, ist uns der Verkauf eines 1½ Morgen, massiv gebauten Wohnhauses mit 9 Wohnzimmern und Küche, großem Keller, umfangreichem Ladenlokal, Magazin, Oekonomiegebäude und Remise, ausgedehntem Hofraum usw. **zum Preise** von 33 500 Mark gegen eine Anzahlung von 15000 Mark übertragen worden. Dasselbe würde sich mit Rücksicht auf die umfangreichen Parterre-Räumlichkeiten für jeden Gewerbebetrieb, insbesondere für **Flaschnerei, Glaserei** oder **Schreinerei,** ev. auch für eine **mech. Werkstätte** mit **elektr. Kraft und Licht** oder auch für eine **Fabrikfiliale** hervorragend eignen, weil für diese Gewerbe noch keine Konkurrenz besteht und in aller Kürze ein Elektr.-Werk mit Wasserheilanstalt gegründet wird, auch sehr billige Arbeitskräfte in unbeschränkter Zahl zur Verfügung stehen. Das Anwesen ist vollständig lastenfrei.

Zahlungsfähigen Herren Selbstreflektanten erteilen wir ausführliche Beschreibung vollständig kostenfrei.

**Süddeutsches Geschäfts- und Hypotheken-Vermittlungs-Institut**
[illegible] 4

# Lohnender Nebenverdienst

durch Adressenschreiben finden Herren und Damen. Schönschrift nicht erforderlich. Näh. d. Franz Schaefer, Freiburg i. B., Engelstraße 6. Rückporto erbeten. 2022

# Frau Amalie Zipfel

Künstliche Zähne **Dentistin** schmerzl. Zahnoperation

**Freiburg i. B., Kaiserstr. 48,** vis-à-vis dem Bezirkamt.
**Telephon 976.** 2368

Sprechzeit: Morgens 9—12 Uhr, mittags 2—5 Uhr.

*Jeder Kapitalist*
*Jeder Fabrikant*
*Jeder Kaufmann*
*Jeder Handwerker*
*Jeder Landwirt*
*Jeder Gemeindebeamte*

*iese im eigenen Interesse das bad. Vermögenssteuergesetz*
***mit Muster-Steuer-Erklärungen***
*von J. Frey, Hauptsteueramtsbuchhalter. Preis Mk. 1.20. für die Abonnenten der „Breisgauer Nachrichten" nur Mk. 1.— Zu beziehen durch die Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen, oder durch die Agenten der Breisgauer Nachrichten". — Das sechste Tausend wird demnächst die Presse verlassen.*

***Radler fahr Adler!***

*Feinste und solideste Marke der Saison zu ∴ ∴ staunend billigen Preisen. ∴ ∴*

***Emil Hirsch, Emmendingen.***

*Reparaturwerkstätte für Fahrräder, Schreib- und Nähmaschinen. ∴ ∴ ∴ ∴ ∴ Telefon 49.*

**Bahnhof-Restauration Breisach.**
Vorzügliche Küche. **Garantiert reine Kaiserstühler Weine.**
**Münchner Bier vom Faß.**
**Gaber,** Bahnhof-Restaurateur.

# Offenburger Lose

**Ziehung am 6. Juni 1907.**

Lose à **Mk. 1.—,** nach auswärts incl. Porto u. Liste **Mk. 1.30** empfiehlt die

**Druck- und Verlags-Gesellschaft**
vorm. Dölter, Emmendingen.

**Für das hintere Wiesental** und den **südwestlichen Schwarzwald** sind als gutes erfolgreiches Insertionsorgan die

**„Wiesentäler Nachrichten"**

und **„Schönauer Anzeiger"**

zugleich amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Schönau i. W. bestens geeignet.

Ganz besonders für die Interessenten des **Holzhandels,** von **Waldprodukten,** der **Holz-, Bürsten-** u. **Textilindustrie** zu Ankündigungen, Gesuchen etc. :: :: :: :: :: als wirksam zu empfehlen. :: :: :: :: ::

Im Verbreitungsbezirk bedeutende **Viehzucht, Viehausfuhr** und **Milchwirtschaft,** daher auch für landwirtschaftliche Kreise als Publikationsorgan vorzüglich geeignet

**Mäßige Insertionspreise! :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: Probenummern auf Verlangen!**

Verlag
**Armand Müller's Buchdruckerei**
**Schönau im Wiesental.**

Prima
**Teigwaren, Suppennudeln, Maccaroni** und
**Suppeneinlagen**
von 30 bis 60 Pfg. per Pfd. bei
**Math. Kern, Emmendingen,**
Bismarckstraße Nr. 6.

**Bar-Verdienst**
**10—20 Mark täglich.**
Personen, welche dieser Offerte näher treten wollen, werden um Adressenangabe gebeten u. **K. 77** an
**Annoncenbureau Union**
1827 Stuttgart.

**2 Kellnerlehrlinge**
können baldigst unter günstigen Bedingungen eintreten. 2029
**H. Borchers**
**Freiburg i. B., Wiener Café.**

**Fleißige Frauen** und **Mädchen**
über 16 Jahre alt, finden bei gutem Lohn in unserer Stahlspähnefabrik an der Basler-Landstraße dauernde Beschäftigung. 1986
**Aug. Bühne & Co.**
Freiburg i. B.

# Automobile.

Bei der
**Oberrhein. Automobilgesellschaft m. b. H. in Freiburg i. Br.**
Kaiserstr. 152,
vorm. **Automobil-Centrale R. Notthafft,**
bietet sich zu Zeit große Auswahl in sehr
**preiswerten Gelegenheitskäufen**
wie **Adler, Opel, Gaggenau, Darracq** u. s. w.
Man verlange Spezialofferte unter Angabe der gewünschten Pferdestärke. 1902
**Werkstätten — alle Ersatz- und Zubehörteile. Stock Michelin-Continental. Telefon 1184.**

**EIS-Schränke -Häuser -Kisten**
in solidester Ausführung mit
**Trockenluftkühlung**
zu Vorzugspreisen, **direkt ab Fabrik**
Verlangen Sie — unverbindlich — Offerte
**H. Stadelmann,**
**Freiburg i. Br., Wilhelmstrasse 38.**
1946 **Telefon 1749.**

**Apfel-Wein**
zu verkaufen bei 1928
**Jos. Krafft,**
**Küfermeister Emmendingen.**

**Ein bewährtes Mittel**
gegen Husten und Heiserkeit ist
**Tietzes Hustenbonbons**
zu haben bei 4097
**Hugo Kromer,**
**Emmendingen.**

Die Ziehungsliste der
**Freiburger Münster-Lotterie**
liegt in unserem Geschäfte zur gefl. Einsicht auf. In unserer Kollekte haben gewonnen die Nummern:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 18 550 | nach | Hier | Mk. 6.— |
| 44 111 | „ | Glatt | Mk. 6.— |
| 44 823 | „ | Bötzingen | Mk. 6.— |
| 44 829 | „ | Hier | Mk. 6.— |
| 191 646 | „ | Zürich | Mk. 6.— |
| 191 665 | „ | Hier | Mk. 6.— |

Ziehungslisten à 10 Pfg. — nach auswärts incl. Porto 15 Pfg. — zu haben bei der
**Druck- und Verl.-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.**

**Aug. Vögtlin**
**Friseur**
**Bahlingen (Schulplatz)**
empfiehlt sich zur Anfertigung von
1669 künstlichen
**Zähnen, ganzen Gebissen.**

**Lebensglück!**
Junger Privatbeamter in gesicherter Stellung von symp. Wesen sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame, zwecks evtl. baldiger Heirat.
Gewünscht wird geb. liebensw. Charakter.
Gefl. Schreiben nebst Bild unter „Häuslich" an die Expedition ds. Blattes erbeten.
Anonym zwecklos, Diskr. Ehrensache. 2028

**Unentgeltliche Auskünfte und Rat-:: :: erteilung :: ::**
**Eingaben** an Behörden etc. vermittelt an jedermann
**Fr. Finkenbein,**
Emmendingen, Steinstrasse 8, part.
— Sprechzeit: —
Wochentags abends von 7—8 Uhr, Sonntags von 11—1 Uhr.

Ganz wenig gebrauchter
**Elektromotor**
1 PS, 220 Volt mit Transmission und sämtl. Zubehör unter günstigen Bedingungen abzugeben. Zu erfragen unter Ziffer B. Nr. 1837 bei der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten, Emmendingen.

**Goldener Herrenring mit rotem Stein.** Gefl. abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

**1—2 tüchtige Malergehilfen**
finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei 2062
**Emil Schöchlin,** Malermeister, Emmendingen, Lammstr. 24.

**Bäcker-Gesuch.**
Ein junger **Bäcker-Gehilfe** kann sofort oder in 8 Tagen eintreten bei 2034
**Frz. Huber,** Bäckermeister, Lahr (Baden).

**Bäcker-Gehilfe**
kann sogleich oder nach Uebereinkunft eintreten. 2085
**J. Schmelzer,**
Brot- und Feinbäckerei, **Lahr.**

Ordentliches, einfaches
**Mädchen**
sucht sofort oder später Stellung für Küche und Haushaltung. 2038
Näheres in der Expedition der Breisgauer Nachr., Emmendingen.

**Wohnung,**
3 Zimmer, Küche und Zubehör von kinderlosem ruhigem Ehepaar per 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote unter P. Nr. 2030 an die Exped. der Breisg. Nachr., Emmendingen.

**Einf. möbl. Zimmer**
sofort oder später zu vermieten.
Wo zu erfragen in der Expedition der Breisg. Nachr., Emmendingen.

# Stroh.

Ungefähr 50 Zentner Maschinenstroh hat noch abzugeben.
**Schumacher, „zur Lerche,"**
Sexau.

Ein
**Mutterschwein**
mit Jungen hat zu verkaufen 1955
**Chr. Sillmann, Keppenbach.**

**Zu verkaufen!**
Eine in gutem Zustand befindliche fahrbare
**Dreschmaschine**
ist wegen Geschäftsaufgabe preiswürdig abzugeben. 1818
**Albert Jenne,**
Wagnermeister,
**Britzingen,** Post Buggingen.

**Hirsen, geschält,** 1982
bestes Hühnerfutter, empfiehlt
**Hugo Kromer,**
**Emmendingen.**

**Oekonom A. Rist,**
**Emmendingen.**
empfiehlt seine reinen
**Tisch-u. Gesinde-Weine**
1096 **Eigene Weinberge.**
Fässer leihweise. Proben gratis.

**Für Volksschulen**
empfehlen wir die neuen
**Handlisten**
**für Arbeitsschulen**
nach neuester Vorschrift
**Druck- u. Verlags-Gesellsch**
**vormals Dölter, Emmendingen.**

Nr. 21. **Wochenbeilage zu den Breisgauer Nachrichten und Markgräfler Nachrichten.** 1907.
Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter in Emmendingen (Breisgau). — Redaktion: Bodo Grundmann, Neubaumr.
Anzeigen werden mit 15 Pfg. die Petitzeile berechnet.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.)

## Der Feigenbaum.

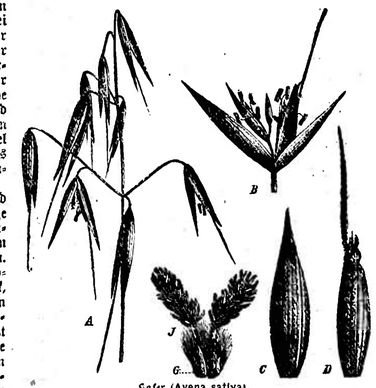
Von Fritz Freimuth. (Mit Abbildung.)

Die Feigenbäume gehören zu einem Pflanzengeschlechte, welches mehr als 600 Arten aufweist. Sie sind fast alle immergrüne Bäume mit großen, schön gefärbten Blättern, welche mit gesondertem Geschlecht, indem gewisse nur echt weibliche Blüten, andere aber nur männliche Blüten umschließen.

Merkwürdig und interessant ist nun der Befruchtungsvorgang der Feigenblüten. Die in den birnförmigen Blütenständen eingeschlossenen weiblichen Blüten können nur mit Hilfe von Insekten befruchtet werden, und zwar sind dazu winzig kleine Gallwespen bestimmt. Diese kriechen in die Blüten hinein und legen vor der Entfaltung der Blüten in den Fruchtknoten der weiblichen Blüten ein Ei. Dieses bewirkt, daß sich die Blüte zu einer Galle umbildet. Wenn die jungen Tierchen aus den Eiern schlüpfen, so stäuben gerade die männlichen Blüten. Die ausgeflogenen, mit Blütenstaub beladenen Wespen dringen jetzt durch den Mund des Blütenstandes einer echt weiblichen Feige ein und befruchten sie bei dieser Gelegenheit. Nach der Befruchtung reift dann der Blütenstand zu dem purpurroten oder blauschwarzen Körper heran, als den wir die frische Feige kennen. In Süddeutschland ißt man sie frisch; aber die meisten werden getrocknet in den Handel gebracht. Die besten kommen aus Kleinasien und werden gewöhnlich Smyrna-Feigen genannt.

Feigenbaum (Ficus carica) mit weiblichen Blütenständen. A Längsschnitt durch die Feige. B Früchtchen. C Längsschnitt durch den Fruchtknoten der weiblichen Blüte.

Außer der „Eßfeige" sind noch viele Feigenbäume wichtige Nutzpflanzen, so z. B. der in Ostindien heimische und bei uns im Zimmer kultivierte Gummibaum. Derselbe liefert das zur Elektrotechnik so notwendige Kautschuk, welches in der Gegenwart kaum in befriedigender Menge vorhanden ist, weshalb der Baum jetzt in den Tropen in großem Maßstabe angebaut wird. Der Schellack, dessen Verwendung ebenfalls eine umfangreiche ist, fließt infolge des Stichs einer Schildlaus aus den Ästen der Lackfeige.




Hafer (Avena sativa).
A Rispe. B Zwei vollständige Blüten und eine dritte verkümmerte Blüte ein Ährchen. C Hüllspelze. D Deckspelze. G Schwellschüppchen. J Griffel.

## Zum Anbau des Hafers.

Von H. Meiger. (Mit Abbildung.)

Der Hafer stellt an den Nährstoffgehalt des Bodens ziemlich hohe Anforderungen. Weil er aber die Fähigkeit besitzt, durch seine Wurzeln auch noch solche Stoffe aus dem Boden zu holen, welche andere Kulturgewächse nicht aufnehmen können, so baut man ihn zuletzt in der Fruchtfolge an, und zwar häufig ohne Düngung. Es ist dies aber durchaus verkehrt; denn gerade bei dem Hafer kann man durch verhältnismäßig geringe Düngergaben die Erträge außerordentlich erhöhen. Besonders wirksam hat sich eine Düngung mit Thomasmehl und Kainit in Verbindung mit Chilisalpeter erwiesen. Wie sehr sich eine solche Düngung lohnt, haben unter anderem Versuche von Professor Dr. Wagner in Darmstadt ergeben. Diese Versuche, welche auf einem guten Boden ausgeführt wurden, der sich in hoher Kultur befand, lieferten Erträge, die über das gewöhnliche Maß hinausgehen; denn sie ergaben nach Düngung der Düngungskosten einen Mehrgewinn von etwa 100 Mk. auf den Hektar. Phosphorsäure, Kali und Stickstoff sind also auch bei dem Hafer die drei Nährstoffe, um deren Zufuhr es sich handelt. Eine Düngung mit Phosphorsäure ist unter allen Umständen auf allen Bodenarten am Platze. Sie erfolgt am billigsten und wirksamsten durch eine Gabe von Thomasmehl, von welchem man vier Zentner auf das Hektar rechnet. Soll jedoch Klee in den Hafer gesäet werden, so wird diese Gabe zweckmäßig erhöht. Es kann dies um so mehr geschehen, als jeder Verlust ausgeschlossen ist, da gerade die Phosphorsäure des Thomasmehls auf eine lange Reihe von Jahren im Boden für die Pflanzen unverändert aufnahmefähig bleibt. Eine Düngung mit Kainit ist auf allen leichteren Böden ebenfalls erforderlich, dagegen ist sie an

allen schweren Bodenarten nicht unbedingt notwendig, da diese von Natur aus einen größeren Gehalt an Kali besitzen. Kainit und Thomasmehl bringe man vor der Bestellung auf den Acker, Chilisalpeter dagegen, etwa zwei Zentner pro Hektar, gibt man in zwei Gaben, und zwar die erste nach dem Auflaufen des Hafers, die zweite etwa vier Wochen später. Gerade der Hafer erweist sich für Chilisalpeter äußerst dankbar.

Die Bestellung des Hafers soll möglichst zeitig im Frühjahre erfolgen. Je zeitiger der Hafer gesäet werden kann, desto schwerer wird er. Keineswegs sollte man mit der Bestellung bis in den Mai warten, weil er sonst zu leicht wird. Eine alte Bauernregel lautet: „Maihafer, Spreuhafer!“ Um aber eine rechtzeitige Bestellung zu ermöglichen, ist es gut, wenn die erforderliche Bodenbearbeitung bereits im Herbst stattfinden konnte. Der Acker bleibt über Winter in rauher Furche liegen, der Samen wird im Frühjahre darauf gesäet und mittels Exstirpator untergebracht. Hat sich aber schwerer Boden über Winter zusammengeschlossen oder neigt derselbe sehr zur Verunkrautung, so ist dem nochmaligen Pflügen im Frühjahre der Vorzug zu geben. Leichten Boden sollte man dagegen im Frühjahre zu Hafer nicht mehr pflügen.

Als Saatgut sollte man nur gut entwickelte, schwere Körner wählen, von denen das Hektoliter mindestens 40 kg wiegt.

Welche Hafersorte man anbauen soll, muß jeder Landwirt für seine Gegend und Verhältnisse selber erprobt haben. Eine Hauptsache ist und bleibt aber, daß man öfter mit dem Saatgut wechselt. Im vergangenen Jahre habe ich einen Versuch mit dem nordischen Ligowo-Hafer gemacht, wozu ich die Originalsaat von Willy Werner & Co. in Berlin N., Chausseestraße 3, bezog. Dieser Hafer wird gegenwärtig in Dänemark, namentlich aber in Schweden viel angebaut und lohnt außerordentlich gut. Eine solche durch Größe und Fülle, sowie durch ihre helle Farbe ausgezeichnete Qualität hat bisher noch kein anderer Hafer hervorgebracht. Der Redaktion dieses Blattes habe ich im vergangenen Jahre eine Probe dieses Hafers eingesandt, und sie hat mir ihre Hochachtung dazu ausgesprochen. Bemerken will ich jedoch, daß „Ligowo“ einen nährstoffreichen und nicht zu leichten Boden verlangt. Ich werde vorläufig wohl von dieser Sorte nicht wieder abgehen.

## Die Rentabilität des Legehühnerstammes.

Von Frau Forstaufseher Wilke-Ottlotschin.

Die Kosten der Geflügelhaltung sind naturgemäß sehr verschieden. Für ländliche Gehöfte, in denen man seinen Hühnern in der Regel freien Auslauf gewähren kann, stellen sich im ungünstigsten Falle die Unterhaltungskosten pro Huhn und pro Jahr folgendermaßen: Neben dem selbstgesuchten Futter verabreicht man in den Sommermonaten mindestens 30, höchstens aber 50 g Körner, dies Quantum reicht als Körnerfutter auch im Winter, mithin erhält das Huhn davon pro Jahr im Höchstfalle 18 kg im Werte von 2,0 bis 2,5 Mk. In den Wintermonaten, wo die Hühner wenig oder keine Nahrung finden, gibt man morgens genügend Weichfutter, vielleicht auch mittags eine kleine Portion, im Werte von etwa 1/2 Pfg. pro Tag, also in den drei Monaten etwa 50 Pfg. Folglich stellen sich die Unterhaltungskosten pro Jahr und Huhn auf höchstens 3,00 Mk. Im Frühjahr füttere ich meine Hühner morgens mit einer kleinen Portion Weichfutter und abends mit nur noch 30 g Gerste auf den Kopf. Die Weichfütterung setze ich den ganzen Sommer hindurch in ganz kleinen Portionen fort, ich verwende dazu Nährstoffe, welche die Eibildung fördern, und spare dadurch an Körnerfutter, welches immer teurer wie Weichfutter ist. Unter 30 g Körner soll man des Abends aber auch im Sommer nicht geben, damit der Hühnermagen in der kurzen Sommernacht etwas zu verdauen hat.

Ein mittleres Legehuhn legt im Jahre 140 Eier. Bewertet man das Stück mit 6 Pfg., so stellt sich die Einnahme auf 8,40 Mk. Hiervon sind 3,00 Mk. Futterkosten abzuziehen, mithin bleibt ein Reingewinn von 5,40 Mk. Die Instandhaltung des Stalles und der Aufenthaltsräume sind mit dem Dünger und den Federn als gleichwertig berechnet. Die Aufzuchtskosten entsprechen dem Werte, welchen das Huhn schließlich als Schlachthuhn noch hat. Diese Rechnung ist jedoch nur richtig, wenn man keine besonderen Arbeitskräfte anzustellen braucht.

Unter 140 Eier im Durchschnitt soll man im Eierertrage aber nicht kommen, sonst hat man entweder Fehler gemacht, oder man hat einen Stamm „Mistfinken“, den man, ohne sich zu besinnen, dem Kochtopf übergeben sollte. — Immer muß ich wieder darauf zurückkommen, daß man Bruteier und Zuchtmaterial nur von ganz reellen Leuten kaufen soll.

So manche Hausfrau wird sagen, ja, die Rechnung ist gut, wo lasse ich aber die Eier in den Sommermonaten, wie werde ich diese überhaupt los? Diese Frage will ich dadurch beantworten: Lassen Sie sich „Die Bestrebungen des Klubs deutscher Geflügelzüchter zur Hebung der vaterländischen Geflügelzucht“ gratis und franko aus Berlin W., Steinmetzstr. 2, kommen. Als Klubmitglied haben Sie durch dessen Vermittelung immer für alle Geflügelerzeugnisse guten Absatz. Ich erwähne nebensächlich, daß man in Eierkartons 60 Stück Eier für 50 Pfg. im ganzen Deutschen Reiche verschicken kann, man ist also im Absatz keineswegs an örtliche Verhältnisse gebunden.

Sollte ich willige Leser gefunden haben, so bin ich gerne bereit, demnächst etwas über Fleischhühnerzucht zu schreiben. Noch mehr aber würde ich mich freuen, wenn ich durch meine Ausführungen dazu beigetragen haben sollte, mancher Hausfrau auf dem Lande eine kleine Beihilfe zum so nötig gebrauchten Wirtschaftsgeld zu verschaffen.

## Kleinere Mitteilungen

**Zum Scheren der Pferde.** Unsere Haustiere leben, im Gegensatz zu den wilden Tieren, welche für sich selbst sorgen, unter künstlichen Bedingungen und müssen darum auch entsprechend instand gehalten und gepflegt werden. Die Schur im Frühjahr ist ebenso wesentlich für das Wohlbefinden des Tieres wie z. B. das Beschlagen. Das geschorene Pferd trocknet nach hartem Tagewerk rasch ab, ruht bequem und ist für die Arbeit des nächsten Tages erfrischt. Das ungeschorene Pferd dagegen unterliegt dem Husten, der Lungenentzündung und Erkältungen aller Art. Dies trifft besonders im Frühjahr zu, wenn das Haar lang und bei harter Arbeit durch Schwitzen naß geworden ist. Die Nässe wird durch das lange Haar gehalten, die Nahrung aber, die das Tier stärken soll, wird zum Ersatz der Wärme dienen, welche beständig durch die Masse kalter, feuchter Haare dem Körper entzogen wird. Ist das Pferd hingegen geschoren, so wird der ausgeschiedene Schweiß sofort verdampft; das Tier ist nach kurzer Zeit trocken und bietet darum viel weniger Neigung zur Erkältung. R.

**Kälberaufzucht.** Besteht die Befürchtung, daß eine Kuh an Euterntuberkulose oder allgemeiner Tuberkulose leidet, so darf die Milch an Kälber nicht roh verabreicht werden, auch ist das Saugen zu verhindern. In vielen Wirtschaften geschieht dies ja schon aus dem Grunde, weil die aus dem Eimer getränkten Kälber leichter von der Vollmilch zu entwöhnen sind. Gekochte Milch nehmen die Kälber oft sehr ungern. Der Kochgeschmack kann jedoch gemildert werden, wenn auf je 1 kg Milch etwa 2 g Kochsalz zugesetzt werden. Noch besser ist die Erhitzung der Milch auf 70 bis 75° C. Da solche Milch noch keinen Kochgeschmack besitzt, wird sie von den Kälbern ohne weiteres genommen. Die Gefahr etwaiger Krankheitsübertragung ist bei solcher Milch ausgeschlossen. M.

**Verhütung der Schweineseuche.** Zur Verhütung der Einschleppung der Schweineseuche in einen Bestand ist der Zukauf von Schweinen mit größter Vorsicht zu bewirken. Neue Schweine, deren Herkunft nicht nachweislich unverdächtig ist, sind in einem besonderen Stalle unter Beobachtung zu stellen, ehe die Tiere zu dem alten Bestande gebracht werden. Es empfiehlt sich, die neu angekauften Tiere mit einigen Ferkeln des alten Bestandes entweder unmittelbar oder so in eine Bucht zusammenzubringen, daß sie nur durch ein Gitter voneinander getrennt sind. Sind die Ferkel nach vier Wochen noch gesund und frei von Erscheinungen der Schweineseuche, so können die neu angekauften Tiere unbedenklich zu dem alten Bestand in den gemeinsamen Stall gebracht werden. Besondere Vorsicht ist bei der Einstellung von Sauen in die Ställe fremder Eberhalter geboten. Eine naturgemäße Haltung der Schweine, besonders der Zuchttiere, ist dringend zu empfehlen. L.

**Zum Nutzen der Schafzucht.** Bei der Schafzucht ist die Ausnutzung mancher Futtermittel und Triften besser möglich als bei manchen anderen Tieren. Wie viel Stroh wandert in manchen Wirtschaften unausgefressen als Streumaterial in den Dünger, während doch Schafe die wertvollen Bestandteile des Strohes als Futter gut verwenden könnten. Das durchfressene Stroh ist immer noch ein gutes Streumaterial. Auch im Frühjahr ist das Schaf in Betrieben, welche viel Wiese haben, sehr am Platze. Wenn man auch die Wiesen im allgemeinen nicht mehr so lange behütet wie früher, so kann man doch nach Schirmer-Neuhaus manche Wiese zu ihrem Vorteil bis Anfang Mai derart ausnutzen. Erstens ist es ratsam, einzelne Gräser, besonders den Wiesenfuchsschwanz, der zu zeitig in die Höhe geht, noch einmal verbeißen zu lassen, dann aber ist auch der Tritt des Schafes auf den Wiesen von großem Vorteil. Wie viele Wiesen sind minderwertig geworden, da sie nicht mehr beweidet werden. Sie sind zu locker und puffig, weil Insekten die Grasnarbe lockern. Was man jetzt künstlich durch Festmachen mit schwerem Walzen auf den Wiesen erzielt, hätte ebenfalls der Tritt des Schafstußes, überhaupt des Weidetieres bewirken können. E.

**Ziegen müssen auch auf der Weide reichlich Wasser vorfinden.** Wie alles Milchvieh saufen auch die Ziegen stark, und es kommt ihnen keineswegs auf die Temperatur des Wassers an. Selbst das Wasser eiskalter Gletscherbäche verträgt die Ziege ohne Schaden, da sie in ständiger Bewegung ist. Wo also sich Flußwasser in der Weide befindet, da überlasse man es der Ziege, davon zu saufen, so oft sie mag. Andernfalls sind Kübel mit sauberem Wasser auf der Weide aufzustellen. Z.

**Behandlung der Henne während des Sitzens.** Manche Hennen verlassen tagelang ihr Nest nicht, es empfiehlt sich jedoch, besonders wenn man davon eine Anzahl hat, sie jeden Tag zu einer bestimmten Stunde abzunehmen. Man hebt die Henne sehr behutsam an den Flügeln hoch, wobei man erst vorsichtig fühlt, ob sie Eier unter den Flügeln hat, dann schließt man die Tür des Brutkastens und setzt ihr Futter und Wasser vor. Sie ist etwa 15 Minuten draußen zu behalten. Das Futter darf kein weiches sein, ebensowenig erhitzendes, wie z. B. Mais. Für die sitzende Henne eignet sich nichts so sehr, wie gesunde Gerste, sie muß Wasser haben und, wenn irgend möglich, ein Staubbad. Die Hennen bleiben selten länger als zehn bis zwanzig Minuten vom Neste weg, obschon sie bei warmer Witterung viel länger fortbleiben könnten, ohne den Eiern zu schaden. Die teilweise Abkühlung, welche die Eier während des Fernseins der Henne erleiden, scheint eher die Entwickelung des Küchleins durch Absorption von frischer Luft zu fördern. Man haben die Gewohnheit, die Eier, wenn die Henne fort ist, durch Besprengen mit lauwarmem Wasser zu befeuchten; es ist dies nicht ratsam. Bei sehr trockenem Wetter oder an einem sehr trockenen Orte, sollte die Erde außerhalb des Nestes jeden zweiten Tag mit siedendem Wasser besenchtet werden. Dies gibt den Eiern die nötige Feuchtigkeit, eine sehr wichtige Sache. A. M.-W.

**Nachhilfe zur Brutzeit.** Ungefähr am neunzehnten Tage beginnt das Küchlein seine Lungen zu gebrauchen. Dies bringt einen Ton hervor, den viele irrtümlicherweise für das Picken mit dem Schnabel gegen die Schale halten. Wenn zu dieser Zeit die Eier in ein großes Gefäß mit Wasser von etwa 45° C gelegt werden, so schwimmen diejenigen, die ein lebendes Küchlein enthalten, herum, während die zu Boden sinkenden als wertlos und die Henne belästigend beiseite gelegt werden können. Man sollte jedoch bei diesem Verfahren sich nicht lange aufhalten und es sorgfältig vornehmen. Ausgenommen diesen einen Fall ist es besser, die Eier möglichst wenig anzufassen. Es ist unnötig, die Küchlein, wie es gewöhnlich geschieht, wegzunehmen, wenn sie ausgebrütet sind, und es ist unsinnig, die harte Schale auf dem Schnabel des Küchleins, die ihm gestattet, seine Gefängnismauern zu durchbrechen, abzukratzen, in wenigen Tagen fällt diese Schale von selbst ab. Ebenso ist es eine sinnlose Gewohnheit, einem eben ausgebrüteten Küchlein ein Pfefferkorn zu geben, oder ihm irgendwelches Futter in den Kropf zu stopfen. Durch die Aufnahme des Eigelbs ist das Küchlein während der ersten vierundzwanzig Stunden seines Daseins hinreichend mit Nahrung versehen, und später lehren es sein Instinkt und seine Mutter, geeignetes Futter, das sich in seinem Bereich findet, aufzupicken, zu welcher Zeit es gar nichts Besseres gibt, als Spratts Geflügelfutter. A. M.-W.

**Das Federnfressen der Hühner** ist eine üble Angewohnheit, die häufig bei den Haubenhühnern beobachtet wird, doch auch bei andern vorkommt. An den Hennen sind die Federn des Kopfes und Hinterteils, an den Hähnen die des Halses am meisten den Angriffen der anderen Hühner ausgesetzt. Merkwürdig bleibt, daß sich Hähne nie dieses Vergehens schuldig machen, aber still halten, wenn ihnen die Federn ausgezogen werden. Bei Hühnern, die einen freien Auslauf haben, wird man diese Ungezogenheit wohl kaum bemerken, am meisten zeigt sie sich bei solchen, welche in engen Höfen oder gar in Käfigen gehalten werden; außerdem hat auch die Jahreszeit Einfluß auf diese Untugend, denn man bemerkt sie im Winter oder im zeitigen Frühjahr mehr als im Sommer und Herbst. Daraus ist doch zu schließen, daß es sich nicht immer bloß um eine Unart handelt, sondern daß ein Bedürfnis nach Stoffen vorliegt, welches sie durch das Fressen der Federn befriedigen wollen. Auch die Langeweile ist mit schuld an solcher Unart. Um diesem Übel vorzubeugen und obigem Bedürfnis abzuhelfen, soll man dem Hühnervolke stets Grünfutter mit Fleisch verabreichen. Um die Tiere ferner zu beschäftigen, ist zu empfehlen, die Körner mit Sand oder Häckel zu mischen, auch das Grünfutter oder eine Futterrübe an Fäden aufzuhängen, so daß die Tiere tätig sein müssen. Hat die geschilderte Unart erst Eingang gefunden, so ist es schwer, sie wieder auszurotten. Gelingt es, den ersten Missetäter zu entdecken, so schlachte man ihn ohne Erbarmen. Alle Mittel, die man bisher erprobt haben will und empfohlen hat, wie z. B. das Bepinseln der Hühner mit Fischtran oder mit einem Absud von Aloe, ebenso das Beschmieren der Federn mit Hühnerkot ist zwecklos und überhaupt bei größeren Hühnerbeständen undurchführbar. Zieske.

**Behäufeln der Kartoffeln.** Es ist nicht richtig, die Kartoffeln zu behäufeln, ohne vorher das Unkraut entfernt zu haben. Dasselbe wird allerdings bei dem Behäufeln mit Erde bedeckt, aber schon nach kurzer Zeit wächst es ungeschwächt von neuem hervor und schädigt durch Entziehung von Nährstoffen, Luft und Licht die Kartoffeln erheblich. Der Vorteil des Häufelns ist in letzter Zeit wiederholt in Frage gestellt worden; ich möchte mich jedoch für dasselbe erklären, vorausgesetzt, daß es ordentlich ausgeführt wird. Verbleibt aber in der Mitte eine tiefe Rille, so daß die Kartoffelstaude innerhalb der einzelnen Triebe eine Mulde aufweist, so bewirkt dies, daß die Kämme bald austrocknen, und dann ist das Häufeln eher schädlich als nützlich. Es ist deshalb auf zu achten, daß der Häufelpflug regelrecht geschlossene Kämme aufwirft. Manche Landwirte befürchten dabei das Bedecken der jungen Kartoffelpflanzen mit Erde, jedoch schadet dasselbe noch lange nicht in dem Maße, wie das schlechte Behäufeln. Das Behäufeln muß möglichst schnell nach dem Eggen oder Behacken erfolgen, damit die Wurzeln, welche dabei bloßgelegt worden sind, wieder mit Erde bedeckt werden. L.

**Zur Düngung der Gemüsepflanzen.** In Gegenden mit starkem Gemüsebau, z. B. in der Nähe großer Städte, wird in der Regel jahraus, jahrein auf demselben Boden Gemüse gezogen, und es wird dieser Boden dann sehr stark mit Stallmist und Jauche gedüngt. Diese anhaltende starke Düngung fördert allerdings das Wachstum der Pflanzen außerordentlich, sie hat aber den Nachteil, daß schließlich das Gemüse einen schlechten Geschmack bekommt. Sachverständige, welche große Mengen Gemüse kaufen, wissen dies sehr gut und sind daher sehr wählerisch. Sie erkundigen sich nach Boden und Düngungsart und treffen hiernach ihre Wahl. Bei kleineren Flächen kann man dem erwähnten Übelstand dadurch vorbeugen, daß man öfter die Erde wechselt, indem man reichlich überdüngte Erde von den Gemüsebeeten zur Düngung der Obstbäume benutzt. Man hebt die Baumscheibenerde etwas ab und fährt dieselbe an Stelle der entnommenen in den Gemüsegarten. Solchen fetten Gemüseboden kann man auch zur Verbesserung des Untergrundes, wenn man Bäume pflanzt, verwenden. Am besten ist es aber, der Jauche Thomasmehl zuzusetzen. Es ist dies auch bei der Jauche, welche für Obstbäume bestimmt ist, zu empfehlen; denn auch Obst nimmt schließlich bei einseitiger Jauchedüngung einen schlechten Geschmack an. Auf den Weinstock, bzw. auf die Trauben und den Most äußern starke Mist- und Jauchedüngung einen derartigen Einfluß, daß geübte Weinkenner mit großer Sicherheit bestimmen können, wenn sie jungen Wein probieren, ob der Wein frisch gedüngt war. Z.

**Brennesselsuppe.** 1 kg junge Brennessel wird sauber gewaschen und dann in Salzwasser blanchiert und abgekühlt. Nachdem die Brennesseln abgelaufen sind, werden sie durch ein Sieb gestrichen. Dann schwitzt man eine feingehackte Zwiebel in Butter, gibt einige Eßlöffel Mehl dazu und, wenn es einige Minuten geröstet ist, die durchgestrichenen Brennesseln und etwas grobgehackten Sauerampfer. Man füllt dann mit kräftiger Fleischbrühe auf und läßt die Suppe langsam kochen. Man entfettet die Suppe, zieht sie mit fünf bis sechs Eigelben und 1/4 l Rahm ab und gibt verlorene Eier dazu. A. M.-W.

**Russischer Geflügelsalat.** Das Fleisch zweier saftig gebratener Kapaune wird nach dem Erkalten von den Knochen gelöst, von der Haut befreit und in zierliche Stücke geschnitten. Das zerschnittene Fleisch wird mit gewiegtem Schnittlauch, Petersilie und Estragon bestreut, mit etwas Öl und Essig beträufelt, tüchtig damit vermengt und dann einige Stunden beiseite gestellt. Nun bereitet man eine gute Mayonnaise und mengt das abgetropfte Hühnerfleisch darunter. Der Salat wird dergiebig angerichtet und mit gröblich gewiegter Rinderpökelzunge überall lose bestreut. Ringsherum setzt man kleine Teigkrustaden in Muschelform (die man in Delikatessengeschäften in verschiedenster Form preiswert kauft), die nun ganz verschieden gefüllt werden. Am hübschesten macht sich eine Abwechslung von Kaviar, gewiegten Lachs, gröblich gehackter brauner, roter und weißer Fleischsülze, kleinen Mixpickles, gehacktem harten Eigelb und Eiweiß. Zwischen die einzelnen Krustaden legt man kleingeschnittenen Endiviensalat. A. M.-W.

## Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn dieselbe brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pfg. in Briefmarken beigefügt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Erledigung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

**Frage 102. Wie ist Gänsen das Fressen von Bruteiern abzugewöhnen? Die Gänse werden täglich zweimal ins Freie gelassen; haben einen ruhigen Sitzplatz. An Futter gebe ich Hafer, so viel sie wollen, und reines Wasser.** B. L.

Antwort: Es gehört zu den größten Seltenheiten, daß Gänse ihre Eier fressen. Haben Sie sich auch genau davon überzeugt, daß die Gänse die Übeltäter sind? Können es nicht vielleicht Ratten oder gar zweibeinige Eierdiebe sein, welche die Eier stehlen. Sollten es wirklich die Gänse sein, so wird es ihnen nicht leicht, beim Brüten überhaupt nicht abzugewöhnen sein. Vielleicht versuchen Sie es mit fauligen Eiern. Zieske.

**Frage 103. Einige Kaninchen haben zeitweise ein eigentümliches Schnarchen und Nasseln durch die Nase. Was ist dagegen zu tun? Die Nase ist trocken. Die Tiere sind trächtig. Ich füttere Heu, Kleie, Mohrrüben und Kartoffeln, ab und zu etwas Hafer.** J. M. in C.

Antwort: Ihre Angaben bezüglich des allgemeinen Krankheitsbildes sind nicht erschöpfend genug, als daß sich ein bestimmtes Leiden feststellen lassen könnte. So teilen Sie gar nicht mit, ob die Tiere Appetit haben. — Dem Anscheine nach handelt es sich nun bei Ihren Tieren um die Anfänge eines Schnupfens. Diesen heilt man leicht durch Einspritzung einer Salzwasserlösung. (Ein Kaffeelöffel Salz auf ein Glas Wasser.) Die Einspritzung hat täglich zwei- bis dreimal lauwarm zu erfolgen und ist dabei Bedingung, daß Patient in einen warmen Stall kommt und gute, reichliche Einstreu erhält. Sollte noch ein trockener Husten und schnelles Atmen sich zeigen, so verabfolgen Sie nachstehende Pulvermischung: 85 g Glauber-salz, 5 g pulverisierten Schwefel, 10 g pulverisierten Enzian, 10 g pulverisierte Wacholderbeeren. Man gibt einen Tag um den anderen eine kleine Messerspitze voll. Pulverisierte Wacholderbeeren, in das Futter gemischt, regen den Appetit an, wie auch Sellerieknollen und Petersilienwurzeln sehr zuträglich sind. Rg.

**Frage 104. Welcher Dünger, besonders Kunstdünger, ist zu den verschiedenen Kohlarten am geeignetsten, und welches Quantum gibt man per Quadratmeter?** W. H. in Br.

Antwort: In der Frage ist nicht angegeben, in welchem Kulturzustande sich der Boden befindet, der die Kohlarten tragen soll. Da nun jeder Boden eine andere Düngung verlangt, jedes Klima die Düngung von den Pflanzen anders ausnützen läßt, so ist es naturgemäß nicht möglich, eine genaue Angabe zu machen. Es werden daher nachstehend drei Vorschriften gegeben, die jedoch nur Grenzwerte bedeuten: die schwächste mag zur Anwendung kommen, wenn der Boden nährstoffreich und in guter Kultur ist, die stärkste auf armem Boden mit bisher geringer Pflege. Wie man nun zu den Mittelzahlen greifen wird, wenn die eine oder andere Bedingung ganz oder teilweise erfüllt ist, so kann man auch in dem einen oder anderen Falle diesen oder jenen Düngestoff weglassen, aber nur, wenn man sich durch Versuche überzeugt hat, daß dies ohne Ertragsverminderung zu erleiden angängig ist. Alle Kohlarten (wie Winter- oder Blattkohl, Rosenkohl, Weißkohl, Wirsing- oder Savoyer Kohl, Kopfkohl oder Kraut, Kohlrabi, Blumenkohl) besitzen ein ganz ausgesprochenes Bedürfnis für Kalk, so daß dieser Düngung ein Hauptaugenmerk zu schenken ist, zumal im Stalldung, Jauche und Latrine, die jetzt meist allein verwendet werden, viel zu wenig davon zugeführt wird. Eine reichliche Kali-Phosphatdüngung bietet noch den besonderen Vorteil der früheren und besseren Ausbildung der nutzbaren Teile. Daß daneben genügende Mengen von Stickstoff zu Gebote stehen müssen, ist selbstverständlich. Zu den genannten Kohlarten ist auf 1 qm folgende Düngung zu geben: 30 bis 50 bis 70 g Kainit, bzw. 10 bis 15 bis 20 g Chlorkalium für schweren Boden, 10 bis 15 bis 40 g Superphosphat, 10 bis 15 bis 30 g Chilisalpeter. Kohl kann nach allen Gewächsen folgen, welche den Boden in guter Kraft hinterlassen. Nach sich selbst darf er wegen überhandnehmen von Krankheiten und Insekten nicht zu oft wiederkehren. W. M.-W.

**Frage 105. Auf ein Hektar Kartoffelacker, sandiger Lehmboden, habe ich 24 Fuder Pferdedünger gefahren und eingepflügt. Welchen und wieviel künstlichen Dünger kann ich anwenden, um auf eine gute Runkelernte zu rechnen?** L. in R.

Antwort: Ihre Düngung von 24 Fuder Pferdedünger ist unter obwaltenden Umständen als keine sehr starke Grunddüngung anzusehen. Bei der vorgeschrittenen Jahreszeit werden Sie gut tun, sich jetzt auf einen leichtlöslichen Stickstoffdünger zu beschränken. Geben Sie etwa 3 bis 4 Doppelzentner Chilisalpeter pro Hektar; davon wird ein Drittel vor der Rübenbestellung mit eingeeggt, das zweite Drittel streuen Sie zur Zeit der ersten Hacke, das letzte Drittel später bei der zweiten Hacke, wenn möglich mit untergehackt. Oder Sie geben pro Hektar 2 bis 4 Doppelzentner schwefelsaures Ammoniak, welches vor der Rüben bestellung mit eingekrümmert oder eingeeggt wird. Die Sicherheit der Ernte hängt bei der Anwendung künstlicher Düngemittel stets von dem rechtzeitigen und ausgiebigen Regen während der Wachstumsperiode ab, deshalb ist es z. B. sehr wichtig, die Chilisalpetergaben möglichst im sanften Regenwetter zu streuen. Sollte der betr. Boden ganz kali- und phosphorsäurearm sein, so wäre noch eine Gabe von 2 Doppelzentner 40prozentigem schwefelsauren Kali und vielleicht 2 Doppelzentner Ammoniak-Superphosphat pro Hektar angezeigt. Die Wirkung dieser Dünger ist aber abhängig erstens von der tieferen Unterbringung und zweitens, wie schon bemerkt, von ausgiebigem Regen zur Lösung des Düngers. K. F.

**Milchentrahmer DUX**

Unerreicht hinsichtlich Einfachheit, Butterausbeute, Solidität u. Billigkeit.

L... Robert & Co., Frankfurt a. M. Wien, Hannover, Luxemburg.

Rührige Vertreter überall gesucht.

Berger's **Amato**-Schokolade

Unübertroffen.

**Tüchtige Vertreter** such. wir unter sehr günstigen Beding. f. unsere vorzügl. Fahrräd. m. 2½ J., Prima-Nähmasch. m. 6 J. Garantie, Centrifg., Wasch-Wring-Mangel u. Buttermasch. m. voller Gar. z. ausserord. billig. Preis. „Spurt" Masch.- u. Fahrradw. G. m. b. H. Berlin N. 24

Prima **Heftstroh** in vorzügl. Qualität, sauber ausgeschaubt, liefert **jedes** Quantum billigst geg. Nachn. jeder Bahnstation. **J. Niethammer, Wolfach** (Kinzigtal). 27

**Prima Limburgerkäse** das Pfund zu **36** u. **38** Pfg. versendet in Kisten von ca. 30 Pfd. an gegen Nachnahme **G. W. Schmid, Saulgau** (Württ.)

**100 Zigarren umsonst!** Um meine Spezialmarke **„Westindische Pflanzer"** überall einzuführen, gebe ich diesmal statt 200 Stück **300** Stück für **6 M. 70 Pf.** Nachn. **Garantie:** Zurücknahme bei Nichtgefallen und dürfen 5 Stück ohne Vergütung geraucht werden. Nur wer gleich bestellt, erhält 100 Stück Zugabe. **A. Kauffmann**, Versand Hamburg I. 1108

**Prima Limburger Käse,** per Pfd. 38 Pfg., versendet in Kistchen von 30—80 Pfd. gegen Nachn. **Carl Braun**, Käsehandlung, **Ehingen a. D.** 3081

**Geld** gegen bequeme Ratenrückz. **anerkannt** streng, **reell** u. **schnell**, **discret**, g. Krause u. Co., Schöneberg. b. Berlin. (Zahlr. Dankschr.) Rückp. erb.

**Pferdedecken!!** **2000** s. g. **Armee-Pferdedecken** sollen zu spottbilligem Preise von **5.— Mk. pro Stück** direkt an Pferdebesitzer verkauft werden. Diese **dicken, unverwüstlichen Decken sind warm wie ein Pelz, ca.** 165×190 cm groß, **also das ganze Pferd bedeckend**, Farbe grau u. braun. Dieselbe **gelb** 7.— Mk. p. St. **Johs. Wilh. Meier**, Wolldeckenfabrikate, **Hamburg**. Versand gegen Nachnahme. Nichtkonvenierendes verpflichte ich mich zurückzunehmen.

**Jauchepumpe.** Die dauerhafteste, leichttransportabelste und dickste Jauche durchlassende Pumpe mit **neuester patentierter** Selbstentleerung liefert **F. X. Schultheiß**, Thengen Kreis Konstanz. Verlangen Sie unbedingt Preisliste. Vereine u. Händler höchsten Rabatt.

**Bitte** kostenfrei Katalog zu verlang. üb. zerlegb. **Geflügelhäuser**, tausende i. Betrieb, bess. w. Steinbau, **Rasse**- und **Leggeflügel**, **Brutmasch.**, üb. d. ganze Erde gelief., **Bruteier** all. Rass., 20jähr. Fabrikat. sämtl. bewährt. **Zuchtgeräte**, **Geflügelzuchtwerke** 2c. **Geflügelpark i. Auerbach** Hess. 340

**Biertreber, Malzkeime, Erdnußkuchen Sesamkuchen, Reisfuttermehl** ebenso **Mais** offerieren billigst auf Anfrage **Seegmüller & Co.**, Straßburg i. Elsaß, Kronenburgerstraße 10. Lager: Mannheim, Ludwigshafen, Straßburg, Kehl a. Rh.

**Geschäfts- und Wohnhaus-Verkauf.**
In größerer Oberamtsstadt des württemberg. Jagstkreises haben wir den Verkauf eines 3stöckigen Geschäfts- und Wohnhauses zum Auftrag, welches vermöge der großen Parterreräumlichkeiten mit Feuerungsanlagen zu jedem beliebigen Geschäftsbetriebe geeigenschaftet, insbesondere für eine chemische Wäscherei, Kunstfärberei oder Dampfwaschanstalt, da letztere noch nicht am Platze, hervorragend zu empfehlen wäre. — Auf dem Hause wurde seit vielen Jahrzehnten eine Färberei und Manufakturwarenhandlung mit gutem Erfolg betrieben, welch letztere z. Zt. noch betrieb., während die Färberei wegen vorgerücktem Alter des Besitzers aufgegeben worden ist. — Das Anwesen befindet sich an verkehrsreicher Hauptstraße der Stadt und enthält im Parterre Laden mit anstoßender Wohnung und Küche mit Wasserleitung, geräumige Werkstätte mit Feuerungsanlagen und noch kompletter vorhandener Färbereieinrichtung. Nach der Rückseite des Hauses Magazin nebst anstoßendem Gemüsegarten. Große gewölbte Kellerräume mit verschiedenen Abteilungen sind reichlich vorhanden. In den oberen zwei Stockwerken sind schöne Wohnungen, im 1. Stock eine solche mit 5 Zimmer und Küche, im 2. Stock zwei Wohnungen mit je 3 Zimmer und Küche, Gas- und Wasserleitung. Der Preis des Hauses mit Einschluß der Einrichtung ist auf Mk. 30,000.— und die Anzahlung auf Mk. 10,000.— festgesetzt. Zahlungsfähigen Selbstkäufern dienen wir mit ausführl. Beschreibung vollständig kostenfrei. — **Südd. Gesch.** und **Hyp.-Verm.-Institut Stuttgart**, Moltkestr. Nr. 20.

**Moderne Transmissionen** (Oelsparlager), Ia. Fabrikat, Grosses Lager, Billige Preise. Hölzerne, schmiedeiserne und gusseiserne Riemenscheien. **Hans Schwarz & Co., St. Ludwig i. E.**

1/5 **mehr Butter** mit der **Teutonia-Milch Zentrifuge**. Die Maschine bringt in kurzer Zeit mehr ein als sie kostet. Prospekte über die ganz neuen Modelle **Kulina**, **Simplia** und **Lacella** senden auf Wunsch kostenfrei. Preise von **60** Mark an. **Märkische Maschinenbau-Anstalt „Teutonia", Frankfurt (Oder) 520.**

**Stellung** als Buchhalt., Sekretär, Verwalt. erhalt. jg. Leute nach 2—3mon. gründl. Ausbildg. **Bish. ca. 1300** Beamte verlangt. Prospekt gratis. Dir. P. Küstner, Leipzig-Schleuss.

**Jeder Landwirt muß** das Rechtsbuch haben. Enth. u. A. ausführl. m. Beisp. und Mustern: **Viehkauf, Gewährsfristen bei Fehlern, Krankh., Grund-, Nachbar-, Pacht-, Steuer-, Recht-, Verjährg. Militär-Angel.** 2c. Voreinsdg. von 0,65 Mk. Briefmarken. **Eiflia-Verlag, Mechernich**, Rheinpr.

**Putze nur mit Globus Putzextract** Bestes Putzmittel der Welt

**Echte 1907er Ital. Frühbruthühner.** Offeriere halbgewachseneItal. Hühner in ca. 2¼—3 Monaten legend à **1.30**, gröss. 1.40, allergrösste 1.60. Bei 18 St. franko. Ital. **Riesengänse**, Prachttiere. Ital. **Riesenenten**, **Trut- u. Perlhühner** etc. allerbilligst. Lebende Ankunft. Bezirkstierärztl. Untersuchung. Hochinteress. Prachtkatal. grts. Landwirt u. Geflügelhofbesitzer **H. Lissberger**, Hainstadt (Bd.)

**Zucht**-u. Leggeflügel, Bruteier all. Rass., Brutmasch., tragb. Geflügelhäuser, mod. Geräte 2c. Katalog gratis. **Geflügelpark i. Auerbach, Hess.** 171


Druck der Druck- und Verlags-Gesellschaft vormals Dölter in Emmendingen.


# Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare. Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

**Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.**

**Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.**

**Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

**Insertionspreis:** die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Amtliche Anzeigen 12 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

**Nr. 118** — Emmendingen, Donnerstag, 23. Mai 1907 — **41. Jahrgang.**


## Tageskalender.

**23. Mai** (kath. und evang.: Desiderius).
1618. Ausbruch des 30jährigen Krieges.

## Frau von Germar.

Durch den Prozeß gegen den Gouverneur von Kamerun Herrn von Puttkamer ist Frau von Germar in den Vordergrund

M. von Germar

des Interesses gerückt worden. Die jetzige Frau von Germar ging vor ungefähr 10 Jahren mit Herrn von Puttkamer nach Kamerun. Sie war damals ein schlichtes Fräulein Ecke, wurde aber von Herrn von Puttkamer zu einem Fräulein von Eckardtstein und zugleich zu seiner Cousine erhoben, als welche sie auch die Honneurs im Hause des Herrn von Puttkamer in der Kolonie Kamerun machte. Herr von Puttkamer stellte ihr auch schließlich einen Paß aus, der auf den fingierten adligen Namen lautete. Diese Tatsache war im wesentlichen der Gegenstand des Disziplinarverfahrens, das gegen Herrn von Puttkamer angestrengt wurde und mit seiner Verurteilung zu einem Verweise und 1000 Mk. Geldstrafe endete. Frau von Germar hat sich energisch gegen die Behandlung, die ihr durch die Verhandlung zuteil wurde, gewehrt — es gelangten weder Briefe, die bei ihr beschlagnahmt wurden, zur Verlesung, noch wurde sie selbst vernommen, dagegen wurde sie ohne weiteres als unglaubwürdig hingestellt — und es soll nun auch gegen das von Puttkamer ergangene Urteil von seiten der Regierung Revision eingelegt werden, um eine Klarstellung über die Behauptungen der Frau von Germar zu schaffen. Im Reichstag hat Kolonialdirektor Dernburg eine neue Untersuchung in Aussicht gestellt.

## Die Arbeit des Reichstags.

Vom 19. Februar bis zum 14. Mai hat der neugewählte Reichstag getagt und in dieser Zeit 53 Plenarsitzungen abgehalten. Die Zeit war zu kurz, als daß man eine große gesetzgeberische Tätigkeit hätte verlangen können, namentlich, wenn man in Betracht zieht, daß von den 53 Sitzungen noch 12 abzuziehen sind, in denen 14 Interpellationen besprochen wurden. Dem Reichstag waren 28 Regierungsvorlagen vorgelegt worden, von denen erledigt wurden: der Reichshaushaltsetat für 1907, 5 Ergänzungsetats für 1907, darunter die Erweiterung des Kaiser Wilhelmkanals, die Farmerentschädigung, die Teuerungszulagen, ferner die beiden Nachtragsetats für Südwestafrika und für die Eisenbahn Kubub-Feldschuhhorn, der Entwurf für die Vornahme einer Berufs- und Betriebszählung am 12. Juni, die Kontingentierungsvorlage für Brennereien, der Gebührentarif für den Kaiser Wilhelmkanal, das Etatsnotgesetz für April und Mai, der Vertrag über den Beitritt Luxemburgs zu der norddeutschen Braufteuergemeinschaft, der Vertrag mit den Niederlanden über die gegenseitige Anerkennung der Aktiengesellschaften, der Vertrag mit der Schweiz über die Beglaubigung öffentlicher Urkunden, die Bestimmungen des neuen Weltpostvertrages, die Uebereinkunft zwischen Deutschland und Frankreich über den Schutz von Werken der Literatur und Kunst, die Zusatzübereinkunft zum deutsch-türkischen Handelsvertrag, der Zusatzvertrag zum deutsch-norwegischen Auslieferungsvertrag, das Handelsprovisorium zwischen Deutschland und Amerika, die Aenderung des Reichsbeamtengesetzes, das Beamtenhinterbliebenengesetz und das Militärhinterbliebenengesetz. Unerledigt und bis zum Herbst verschoben wurden: die Maischbottichsteuernovelle (befindet sich in der Kommission), Entwurf betreffend Herstellung von Zigarren in der Hausarbeit, Entwurf über die Bestrafung von Majestätsbeleidigungen, Unterstützungswohnsitzgesetz, Vogelschutzgesetznovelle, kleiner Befähigungsnachweis, Versicherungsvertragsentwurf, Entwurf über die Sicherung der Bauforderungen, Hilfskassengesetz; ferner 9 Denkschriften: Tätigkeit der physikalisch-technischen Reichsanstalt, Beschäftigung von Gefangenen, Verlauf des südwestafrikanischen Aufstandes, Entwicklung der afrikanischen Schutzgebiete, Entwicklung von Kiautschou, Bericht des Kolonialamts über die Kolonialskandale, Denkschrift über die Beschwerden der Akwahäuptlinge, Denkschrift über die afrikanischen Eisenbahnen, Kartelldenkschrift (Teil 3); 3 Verträge: Tippelskirch-Vertrag; Lenzverträge wegen Tagobahnen und südwestafrikanische Bahn, 9 Bekanntmachungen des Bundesrats, 22 Rechnungssachen, 7 Uebersichten von Nachweisungen, 26 Wahlprüfungsberichte. Die Initiativanträge der Parteien in einer Gesamtzahl von 142 sind, wie vorauszusehen war, sämtlich nicht zur Beratung gekommen, jedoch ist ein Teil von ihnen in der Form von Resolutionen zur Annahme gelangt. Wenn sich die Debatten auch manchmal, namentlich im Anfang der Session, sehr in die Länge zogen und vor allen Dingen bei dem Ausfall der Wahlen gar zu lange in unfruchtbaren Reden verweilten, so hatte man doch den Eindruck, als ob der neue Reichstag mit größerem Ernst und sachlicher zu arbeiten gewillt wäre, als seine Vorgänger. Das sah man namentlich an der Kolonialdebatte und der Militärdebatte, die sonst immer dazu benutzt wurden, um Einzelheiten zur Sprache zu bringen, die weder dem Ansehen des Reiches noch dem Ansehen des Reichstags nützen konnten.

## Der englische Abrüstungsvorschlag.

Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin telegraphiert: In der ausländischen Presse begegnen wir vielfach Erörterungen über die Frage, welche Taktik England nunmehr mit seinem Abrüstungsvorschlage verfolgen werde. Es ist klar, daß Herr Campbell-Bannerman sich nach der Entwicklung, die diese Angelegenheit genommen hat, von seinem eigenen Vorschlag nicht mehr viel verspricht. Es ist aber auch verständlich, daß England sich nicht leicht entschließen kann, ohne weiteres von einem Vorschlag zurückzutreten, den es einmal, wie es ging, gemacht hat. Offenkundig sind die Hindernisse von deutscher, aber auch von anderer Seite gekommen, und die offene Haltung Deutschlands hat schließlich auch in England zum mindesten an vielen Stellen eine gerechte Würdigung gefunden. Nicht berechtigt ist es aber, wenn Herr Campbell Bannerman in seiner letzten Rede ausführte, daß, wenn Deutschland nur einen einleitenden Schritt getan hätte, England ihm freundlich und ohne jeden Hintergedanken entgegengekommen sein würde. Tatsächlich liegen die Dinge doch so, daß England auf die russische Einladung hin, die unter Beifügung eines Programms erfolgte, mit einer Annahme, aber zugleich mit der Aufstellung eines Nebenprogramms antwortete. Man kann nicht ersehen, wie Deutschland, nachdem England sein Vorgehen eingeleitet hatte, ihm seinerseits durch einleitende Schritte hätte entgegenkommen können. Das wäre nur möglich gewesen, wenn England nach Berlin von seinen Absichten Kenntnis gegeben hätte, während es in

26) **Das Haus Spada.**

Roman von E. von Adlersfeld-**Ballestrem.**

Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

„„Wieso? Abgereist?" fragte ich gespannt.

„„Abgereist — ins Jenseits", nickte Michele, als meldete er, Don Giorgios sei nach Chioggia gefahren.

„Ich schlug die Hände zusammen.

„„Herr des Himmels", sagte ich unwillkürlich leiser. „Wozu das?"

„„Weil das zu meinen Plänen gehört", war die kühle Antwort. „Und Donna Yolanta wird heute nacht auch abreisen und morgen wird ganz Venedig wissen, daß die beiden zusammen geflohen sind, und alle Welt wird den armen Messer Michele Spada beklagen, dem solch ein Unglück unverschuldet zustoßen mußte! Siehst du, Jacopo, mein Freund, so kann auf deinen teuren Michele kein Schatten von einem Verdacht fallen, der doch sicherlich aufgetaucht wäre, wenn er das Unglück gehabt hätte, seine Frau durch irgend einen Schlagfluß oder Fieber zu verlieren. Du weißt, es ist immer mein Prinzip gewesen, unnützes Gewäsch zu vermeiden oder ihm keine Nahrung zu geben. Und nun stehe auf, mein Junge, und folge mir, denn ich will dir erlauben, der Abreise der Donna Yolanta beizuwohnen, weil du sie doch so sehr liebst! Weiß der Himmel, was diese Puppe ohne Blut und Leben an sich haben muß, daß sonst ganz vernünftige Leute sich in sie verlieben und sie von fern anbeten, wie ein Klosterschüler eine Extra-Kollation! — Nun, Jacopo, auf! Was zögerst du noch?"

„Ich versuchte, einen Laut aus meiner trockenen Kehle hervorzubringen, aber es kam nur ein unartikuliertes Geräusch, wie Röcheln daraus hervor und ich fühlte, wie jeder Blutstropfen mir aus den Wangen gewichen war. Das Ungeheuer, das ich bisher Freund genannt, hatte sich erhoben, und stand vor mir mit einem Lächeln, mit dem er sich meiner Qualen weidete, schön wie Lucifer, stark wie Mars, prächtig anzuschauen in seinem schwarzsamtnen Wams, dessen Knöpfe und Spangen von Rubinen funkelten und gleißten wie Blutstropfen. Auf seinem Barett stack eine Adlerfeder, gehalten von einer juwelenblitzenden Spange, und über die Schultern hatte er einen prächtigen Mantel geworfen von schwarzem, damassiertem Samt, gefüttert mit blutrotem Atlas und verbrämt mit dem kostbaren Rauchwerk des Blaufuchses.

„„Wenn du mich genug bewundert hast, Jacopo, mein Freund, dann stehe auf und folge mir", sagte er höhnend, meinem auf ihn gerichteten Blick begegnend. „Oder", setzte er plötzlich wild drohend hinzu, „oder ich werde dir Beine machen!"

„Nun fand ich meine Sprache wieder.

„„Mache mit mir, was du willst", schrie ich auf, „töte mich, zeige mich dem Rat der Drei an — aber laß mich nicht sehen, wenn du dieses Lamm würgst, deine Hand mit dem Blute dieses reinen Kindes befleckst-"

„„Jacopo, du wirst poetisch", spottete er. „Und nun mach, daß du mir folgst, ich rate dir's. Oder meinst du denn, ich werde mir von irgend einem Menschen einen Hymnus auf meine Frau vorsingen lassen, wie du es heute früh für gut fandest, ohne daß ich den frechen Lümmel dafür strafe? Einem anderen hätte ich den Degen zu kosten gegeben, aber weil du's bist, der mir die freche Rede gehalten, so sollst du sie — abreisen sehen!"

„Ich stöhnte laut auf in Jammer und Pein, fest entschlossen, mich lieber in Stücke reißen zu lassen, eh' ihm zu folgen, dann aber durchzuckte mich der Gedanke: Vielleicht kannst du sie doch noch retten, und wär's durch das eigne Leben! (Just was zu tun ich mich den ganzen Tag nicht entschließen konnte.) Oder durch einen Gewaltstreich gegen Michele selbst! Oder wenn alles fehlschlug, ihr zur Seite zu stehen und sie zu stützen.

„„Ich lese alle deine Gedanken auf deinem Gesichte ab, wie in einem Buche", sagte Michele langsam. „Laß die Hand dort von dem Dolche hinter dir auf dem Tische und den Degen lasse hier! Du wirst gar keine Waffe mit dir nehmen und besser überhaupt keinen Ueberfall gegen mich planen, denn ich bin gut bewaffnet und, wie du weißt, auch stärker als du! Komm!"

„Und ich folgte ihm, der rätselhaften Gewalt gehorchend, die er von Kind auf über mich ausgeübt, einer Gewalt, die nur nachließ, wenn ich nicht unter seinem kalten, fascinierenden Blicke mich befand.

„Im Palazzo ruhte alles längst, es begegnete uns keine Menschenseele, als wir leisen Schrittes und schweigend den furchtbaren Gang antraten, den ich je auf dieser Welt gegangen. Michele führte mich, ohne daß ich's sonderlich geachtet hätte, einen eigenen Weg, nämlich in das Archiv, allwo er eine geheime Tür, die ich noch nicht gekannt, öffnete und dadurch eine Treppe auftat, die sowohl nach oben als nach unten führte. Er hieß mich die obere gehen und die Wachskerze vorantragen, die uns bis hierher geleuchtet. Nicht ohne Verwundern stieg ich die Treppe hinan, die eben nur so breit war, daß man sie, ohne sich zu stoßen, zwischen den Wänden schreiten konnte. Nach etlichen Stufen mündete die Treppe in einen kurzen Gang, und dieser endete an einer schmalen, hölzernen Tür, deren Federwerk daran sichtbar und darum sicher von der andern Seite eine maskierte Geheimpforte war. Michele ließ diese Federn spielen und die Tür schob sich lautlos in die Wand.

„Wie aber erschrack ich, als ich durch Michele vorwärts gestoßen, mich mit ihm in Donna Yolantas Schlafgemach befand! Sie selbst lag schlummernd in ihrem von goldfarbenem Seidenstoff umrauschten Bett, in der herabgesunkenen Rechten einen kleinen Spiegel von poliertem Silber, in den sie geschaut haben mochte, die köstlichen Haarspangen von Smaragden und Diamanten zu bewundern, die ihr die Königin von Cypern gestern erst als Namenstagsangebinde zugesandt. Sich wie ein Kind des neuen Schmuckes freuend, hatte sie denselben wohl nach dem Schlafengehen noch einmal in ihr goldenes Haar gesteckt und war dann über dem unschuldigen Spiel eingeschlafen. Als ich, gestoßen von Michele, wie ein Trunkener in das Heiligtum stolperte, fuhr sie empor aus dem Schlafe.

„„Was ist geschehen?" rief sie, sich aufrichtend. „Du, Michele? Ihr, Jacopo? Ja, träume ich denn?"

Michele zündete, ohne zu antworten, die Kerzen an, die in den Armleuchtern auf dem Kaminmantel standen, dann trat er hart an das Lager Yolantas hin.

„„Stehe auf," befahl er, „denn du wirst noch in dieser Stunde eine weite Reise antreten."

„Ich?" fragte sie verwundert. „Mein Gott, es ist ja noch tiefe Nacht! Wohin sollte ich da reisen?"

„„Wo du viele treffen wirst, wenn du daran glaubst. Du sollst sterben!"

Fortsetzung folgt.